

Schianbliamltol

18. Jahrgang | 3/2026



Erscheint 4 x jährlich herausgegeben von
Bürgergenossenschaft Martell 3B &
Bildungsausschuss Martell

Informationszeitschrift des Martelltales



Martell
www.martell.it **Wirkt!**

BERGE • BEEREN • BIATHLON

**60 Jahre
Bibliothek
Martell**

**Einweihung
Fahrzeug
Bergrettung CNSAS**

**Im Interview mit
Oberhofer
Grassl Frieda**



Veranstaltungskalender

September 2026		
06.09.	Almabtrieb	Bauernorganisationen
18.09.	Feuerwehr/Erstkontakt	Elki Martell/ Feuerwehr
20.09.	Kinderfest	AVS-Jugend
21.09. 2026:	Was muss ich über meine Rente wissen?	Gemeindefrauenausschuss/ ASGB
26.09.	Traditioneller Michaelimarkt	Musikkapelle
Oktober 2026		
01.10.	Vortrag - Demenz	Demenzvereinigung Vinschgau
10.10.-21.11.	Marteller Adventszauber	Gemeindefrauenausschuss Martell
Mitte Oktober bis Mitte November	Schuachplattlerkurs	Volkstanzgruppe Martell
01.10 – 26.11.	Dance Fitness	Elki
Mitte Oktober bis Mitte November	Gemeinsames Bewegen für kleine Abenteurer	Elki
18.10.	Erntedank	Pfarrei, Volkstanz
17.-18.10.	Junior Cup im Sportklettern - Kletterhalle	AVS Martell
21.10.	Vortrag: Das Trotzalter oder „Wenn das Kind plötzlich „Nein“ sagt“	Elki Martell
22.10.	Vortrag: Wechseljahre mit Dr. Prader Sonja	BA Martell
23.10.	Hofführung mit Produktverkostung - Das Bergbauernleben heute und früher mit Josef Maschler	BA Martell
November 2026		
Anfang November	Loipenöffnung im Biathlonzentrum	3B
11.11.	Sankt Martinandacht und Laternenumzug	Elki u. Marteller Vereine
08.11.	Heldengedenken Maria Schmelz	Schützenkompanie Morter/ Martell
14.11.-15.11.	Testwettkampf Biathlon FIS	3B und ASV
18.11.	Autorenlesung: mit Sigrud Ebner Mahlknecht – Südtiroler Krimi: „Der letzte Lagrein“	BA, Bibliothek, Gemeindefrauenausschuss
20.-22.11.	Testwettkampf FIS	3B und ASV
	Bauernkuchl/ Musas kochen/ Ortler Hof	BA Martell
27.11.	Internationaler Tag - Gewalt gegen Frauen: Spendenkegeln und -kartenspiel in Trattla	Gemeindefrauenausschuss
Dezember 2026		
02.12./19.00 Uhr	„Lausche und werde still“ mit Martina Wienchol	BA Martell
06.12.	Nikolausfeier im Bürgerhaus	AVS-Jugend
12.12.	Kinderkrippe basteln	Elki
12.12.	Lawinenübung mit Bergrettung	AVS Martell
10.-13.12.	Biathlon Alpen Cup	3B und ASV
18.12.	Märchen-Adventsontag	Elki/Bibliothek
Proben der Vereine		
Mittwoch- und Freitagabend:	Musikkapelle	
Freitagabend:	Volkstanzgruppe	
Donnerstagabend:	Gemischter Chor	
Ab November bis Ostern: jeden Dienstag Seniorentreffen		

Impressum:

Informationsblatt für die Gemeindebürger:innen

Eigentümer: Gemeinde Martell;

Herausgeber: Bürgergenossenschaft Martell 3B &

Bildungsausschuss Martell / schianblamltol@gmail.com

Anschrift:

Bürgergenossenschaft Martell 3B - Meiern 96 - 39020 Martell

Mwst. Nr. 02315390217 - Empfängerkodez: USAL8PV;

Redaktionsteam:

Brigitta Kuenz Fleischmann, Jana Schröter Stricker, Andrea Schwembacher, Lena Gurschler, Melanie Kobald, Andrea Stricker, Nadya Fleischmann und Gemeindereferentin Katharina Fleischmann

Presserechtlich verantwortlich: Alois Mahlknecht

Eintrag beim Landesgericht Bozen: Nr. 2285/2021 vom 28.05.2021

Druck: Unionprint, Meran - Layout & Grafik: Grafik+ Schlanders

Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Die Beiträge im „Schianblamltol“ geben die Meinung der Autor:innen wieder und spiegeln nicht zwangsläufig den Standpunkt der Redaktion.

Das Herausgeberteam dankt allen
für die Beiträge und ehrenamtliche Arbeit.

Einwohnerzahl Gemeinde Martell, Stand 31.12.2025 - 842 Einwohner
Abos Schianblamltol 2026 - 143 Abonnenten

Redaktionsschluss 16. November 2026
Nächster Erscheinungstermin: Dezember 2026

Der Gemeinderat abseits des Sitzungssaals

Auch in den Sommermonaten nutzte der Gemeinderat die Gelegenheit, sich abseits der offiziellen Sitzungen über aktuelle Projekte und Entwicklungen im Gemeindegebiet auszutauschen.

Im Mittelpunkt der informellen Sitzungen im Juni und Juli standen unter anderem die Vorstellung einer Studie zur Verkehrsberuhigung in Martell Dorf sowie einer Studie zur Renovierung des „Klosterhäusls“.

Weitere Themen betrafen verschiedene Vorhaben und Infrastrukturen im Tal.

Auch über den aktuellen Stand verschiedener laufender Projekte tauschten sich die Gemeinderatsmitglieder aus. Dazu gehörten die Maßnahmen im Rahmen des Projektes „Aree Interne“, darunter die Straßennamen und die Gestaltung der Zebrastrassen. Ebenso standen die weiteren Entwicklungen rund um die Parkhütte sowie das Interreg-Projekt der Bürgergenossenschaft Martell 3B auf der Tagesordnung.

Die informellen Treffen bieten eine gute Gelegenheit, laufende Vorhaben näher kennenzulernen und offene Fragen direkt zu besprechen und sind damit eine wertvolle Ergänzung zu den offiziellen Gemeinderatssitzungen.

Wechsel im Gemeindeausschuss

Im Gemeinderat kam es zu einer Änderung bei der Verteilung der Zuständigkeiten. Patrik Kathrein hat sein Amt als Gemeindereferent aus persönlichen Gründen niedergelegt, bleibt dem Gemeinderat jedoch weiterhin als Mitglied erhalten.

Seine bisherigen Zuständigkeiten mit Ausnahme der Forstwirtschaft übernimmt fortan Fabian Kobald. Er ist künftig für die Bereiche Bildung, Kindergarten und Schule, KiTa, Familie, Spielplätze und Parkanlagen sowie Sportplatz verantwortlich. Zudem übernimmt er von Patrik Kathrein die Vertretung der Gemeinde im Bildungsausschuss Martell.

Den Bereich Forstwirtschaft übernimmt Bürgermeister Georg Altstätter. Im Zuge der Neuver-

teilung der Aufgaben übernimmt Gemeinderatsmitglied Bernadette Oberhofer die Zuständigkeit für das Sozialzentrum.

Die Gemeindeverwaltung bedankt sich bei Patrik Kathrein für seinen bisherigen Einsatz als Referent.



Patrik Kathrein (links) übergibt an Fabian Kobald.

Nr.	Datum	Betreff	Auftragswert ohne MwSt.
295	25.06.2026	Außerordentliche Instandhaltungsarbeiten entlang der Straße nach Waldberg - Straßenabschnitt Schmiedhof bis Abzweigung Lochahof in der Gemeinde Martell - Baulos 01: Beauftragung des Technischen Büro Pohl & Partner GmbH mit der Projektierung, Bauleitung, Abrechnung und Sicherheitskoordination (Zusatzauftrag). CUP: E17H25001080007 CIG: B771319454.	5.792,63 €
328	20.07.2026	Errichtung eines Wasserkraftwerkes und Verlegung einer Druckleitung zur Erzeugung von elektrischer Energie für die Lifi-Alm in der Gemeinde Martell - Baulos 02 - Löschwasserbecken: Beauftragung von Herrn Dr. Ing. Innerhofer Ulrich aus Schlanders mit dem statischen Kollaudo. CUP: E11B19001040007 CIG: BC528FF3F5	2.815,32 €
350	03.08.2026	Sanierungs- und Systemierungsarbeiten entlang folgendem Straßenabschnitt: Ennetal - Hofzufahrt Heggen in der Gemeinde Martell: Genehmigung des 2. Zusatz- und Varianteprojektes. CUP: E16G23000250007 CIG: B64EA7023A.	16.614,00 €
351	03.08.2026	Abbruch und Wiederaufbau des Sportplatzgebäudes Martell auf der Gp. 882/2 und Bp. 1125 K.G. Martell Beauftragung der Fa. Schäfer Trennwandsysteme Srl aus Lana mit der Lieferung von Trennwänden - CUP: E15B23000340004 CIG: BC920F273C	2.594,40 €
366	10.08.2026	Beauftragung der Fa. Euroform GmbH mit der Lieferung von Spielgeräten für den Spielplatz bei der Grundschule und Kindergarten Martell - CIG: BCADA8E4B3	44.399,43 €
388	24.08.2026	Errichtung eines Wasserkraftwerkes und Verlegung einer Druckleitung zur Erzeugung von elektrischer Energie für die Lifi-Alm in der Gemeinde Martell - Baulos 02 - Löschwasserbecken: Beauftragung der Firma Elektro Loma mit der Durchführung von Automatisierungsarbeiten. CUP: E11B19001040007 CIG: BCC1AC2223	16.876,00 €

Landespolitik zu Gast in Martell

In den Sommermonaten durfte die Gemeinde Martell gleich mehrere Mitglieder der Südtiroler Landesregierung begrüßen. Die Besuche boten Gelegenheit, verschiedene Einrichtungen und Projekte direkt vor Ort kennenzulernen und aktuelle Anliegen der Gemeinde im persönlichen Austausch zu besprechen.

Landesrat Peter Brunner auf Lokalaugenschein

Landesrat Peter Brunner nutzte seinen Besuch im Nationalpark Stilfserjoch auch für einen Lokalaugenschein in Martell. Gemeinsam mit Vertretern vor Ort besichtigte er das sanierte Nationalparkhaus culturamartell sowie die instandgesetzten Trockenmauern. Dabei standen die Entwicklungen im Nationalpark und die Bedeutung der Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft im Mittelpunkt. Für die Gemeinde bot der Besuch zugleich die Möglichkeit, aktuelle Themen und Anliegen direkt mit dem zuständigen Landesrat zu besprechen.

Landesrat Philipp Achammer besucht Grundschule und Jugendhaus

Auch Landesrat Philipp Achammer machte im Sommer Halt in Martell. Gemeinsam mit Bürgermeister Georg Altstätter besichtigte er die neu sanierte Grundschule und konnte sich vor Ort ein Bild von den umgesetzten Arbeiten machen. Ein weiteres Thema war das Jugendhaus Grogg, wo über den Einbau einer neuen Heizungsanlage und die damit verbundenen Investitionen gesprochen wurde. Der Besuch bot Gelegenheit, sich insbesondere über die Bereiche Bildung und Jugend sowie über anstehende Vorhaben auszutauschen.

Landeshauptmannstellvertreterin Rosmarie Pamer zu Besuch

Landeshauptmannstellvertreterin und Landesrätin Rosmarie Pamer erhielt bei ihrem Besuch Einblicke in verschiedene Strukturen und Initiativen im Tal. Eine Station war die Bürgergenossenschaft Martell 3B, die ihre Tätigkeiten und Projekte vorstellte. Anschließend besuchte Pamer die KiTa und das Sozialzentrum mit seinen verschiedenen Angeboten. Dort fand auch ein Austausch mit der Arbeitsgruppe statt. Einen



Von links: Vizebürgermeister Roland Schwienbacher, Landesrat Peter Brunner, Bürgermeister Georg Altstätter und Amtsdirektor Hanspeter Gunsch.

passenden Rahmen dafür bot das Sommerfest der Seniorinnen und Senioren.

Die Besuche waren eine wertvolle Gelegenheit, die Strukturen und Projekte in Martell vorzustellen und gleichzeitig Anliegen der Gemeinde auf direktem Wege an die Landesregierung heranzutragen. Der persönliche Austausch vor Ort trägt dazu bei, Herausforderungen sichtbar zu machen und gemeinsam Möglichkeiten für die weitere Entwicklung des Tales zu besprechen.



Bürgermeister Georg Altstätter und Landesrat Philipp Achammer vor der Marteller Grundschule.

"Licht aus. Sterne an." Ein gelungener Abend unter dem Sternenhimmel

Am 13. August 2026, einen Tag nach der partiellen Sonnenfinsternis, lud das Klimateam der Gemeinde Martell unter dem Motto „Licht aus. Sterne an“ zu einem besonderen Abend rund um die Themen Lichtverschmutzung und Sternenbeobachtung ins Biathlonzentrum Grogg ein.

Über 20 Interessierte sowie zahlreiche Kinder des ASV Martell Raiffeisen nutzten die Gelegenheit, gemeinsam den Marteller Nachthimmel zu entdecken. Dabei gab es einiges zu bestaunen. Sternschnuppen, die Milchstraße und der Große Wagen sorgten für besondere Momente und begeisterte Blicke in den Himmel. Guido De Vido gab spannende Einblicke in den nächtlichen Sternenhimmel, erklärte verschiedene Himmelserscheinungen und machte zugleich auf das Thema Lichtverschmutzung aufmerksam. Er zeigte auf, wie künstliches Licht unsere Sicht auf den Sternenhimmel beeinflusst und warum ein bewusster Umgang mit nächtlicher Beleuchtung wichtig ist.

Zum Abschluss ließ man den Abend gemütlich am Lagerfeuer ausklingen. Die Teilnehmenden konnten dabei ihre Wünsche auf Sternenzettel schreiben und diese anschließend im Feuer verbrennen.

Die Gemeindeverwaltung und das Klimateam bedanken sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für das Interesse und den gemeinsamen Abend.



Auch die leibliche Stärkung war in Sternenform.



Mit dem Fernrohr sieht man besser.



Wünsche wurden deponiert und verbrannt.



Die Strafrunde verwandelte sich zum Schauplatz des Sternenhimmels.

PNRR: Südtirols Gemeinden meistern die digitale Transformation erfolgreich

**Präsident Oberstaller bedankt sich bei
den Gemeindemitarbeitenden für ihren
außergewöhnlichen Einsatz**

Nach dem erfolgreichen Abschluss der technischen Überprüfungen durch das zuständige Ministerium kann der Südtiroler Gemeindenverband eine erfreuliche Zwischenbilanz zur Umsetzung der PNRR-Maßnahmen ziehen. Bislang wurden bereits rund 15,7 Millionen Euro an Fördermitteln für die Digitalisierungsprojekte der Gemeinden ausbezahlt. Damit sind etwa zwei Drittel der insgesamt vorgesehenen Fördergelder bereits bei den Gemeinden angekommen. Die Auszahlung der verbleibenden Mittel soll in den kommenden Monaten erfolgen.

6

Besonders erfreulich ist dabei der hohe Umsetzungsgrad bei zahlreichen zentralen Vorhaben, darunter die Digitalisierung öffentlicher Mitteilungen, die Migration und Modernisierung der Fachanwendungen der Gemeinden in die Cloud, die Anbindung an PagoPA und AppIO sowie die Umsetzung der Nationalen Digitalen Datenplattform und die Bereitstellung von digitalen Diensten für Bürger und Bürgerinnen auf den Internetseiten der Gemeinden.

Für den Präsidenten des Südtiroler Gemeindenverbandes, Dominik Oberstaller, sind diese Ergebnisse Ausdruck einer beeindruckenden Gemeinschaftsleistung: „Die Umsetzung der PNRR-Projekte hat unsere Gemeinden in den vergangenen Jahren vor enorme Herausforderungen gestellt. Neben den täglichen Verwaltungsaufgaben mussten zahlreiche zusätzliche Vorgaben erfüllt, komplexe Verfahren abgewickelt und ambitionierte Fristen eingehalten werden. Dass wir diese Aufgaben heute so erfolgreich bewältigt haben, ist vor allem dem Einsatz und der Professionalität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Gemeindeverwaltungen zu verdanken.“

Die PNRR-Maßnahmen stellten insbesondere kleinere Gemeinden vor erhebliche organisa-



torische und personelle Herausforderungen. Dennoch gelang es den Gemeindeverwaltungen, die Projekte konsequent voranzutreiben und die Fördermöglichkeiten bestmöglich zu nutzen.

Der Südtiroler Gemeindenverband sieht die erreichten Fortschritte als wichtigen Schritt auf dem Weg zu einer modernen und leistungsfähigen öffentlichen Verwaltung. Digitale Angebote erleichtern nicht nur die Arbeit in den Gemeindestuben, sondern verbessern auch die Servicequalität für Bürgerinnen und Bürger.

Der Erfolg der PNRR-Projekte zeigt einmal mehr, mit welchem großem Engagement und hoher Kompetenz unsere Gemeindeverwaltungen arbeiten. „Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Südtiroler Gemeindenverbandes sowie der einzelnen Gemeinden, die mit ihrem Einsatz maßgeblich zu diesem Erfolg beigetragen haben“, betont Präsident Oberstaller abschließend.



*Präsident des Südtiroler Gemeindenverbandes
Dominik Oberstaller*

Liebe Bürgerinnen und Bürger!



Die Vereinbarung zwischen dem Südtiroler Gemeindenverband und der Agentur für Bevölkerungsschutz aus dem Jahr 2023 sieht das Versenden von Mitteilungen im Bereich Zivilschutz über die App der Südtiroler Gemeinden „Gem2Go“ vor.

Wir möchten euch darüber informieren, dass seit Ende Juni ein automatisches Mitteilungssystem über die App Gem2Go aktiv ist. Sobald in unserem Gemeindegebiet für eines oder mehrere Naturereignisse oder Wetterphänomene des Warnlageberichts die Warnstufe Orange oder Rot ausgerufen wird, wird automatisch eine Push-Nachricht versendet.



Es ist dabei zu beachten, dass die App auf den mobilen Endgeräten installiert sein muss, die Gemeinde Martell abonniert und die Benachrichtigungsfunktion aktiviert ist, damit ihr die Warnungen zuverlässig erhaltet.

Bei Fragen könnt Ihr euch gerne an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde wenden.

Die Gemeindeverwaltung

Bürgergenossenschaft: Mehrwert, der im Tal ankommt

Auch in diesem Sommer bot die Gemeinde Martell wieder einen achtwöchigen Sommerkindergarten für die Kinder und Familien im Tal an. Bei der Umsetzung arbeitete die Gemeinde heuer erstmals mit der Bürgergenossenschaft Martell 3B zusammen.

Die Zusammenarbeit brachte einen ganz konkreten Mehrwert für die Familien: Die wöchentlichen Beiträge für die Eltern konnten deutlich gesenkt werden. Die Kinder wiederum freuten sich über acht abwechslungsreiche Sommerwochen und ein verlässliches Betreuungsangebot vor Ort.

Für die Bürgergenossenschaft bedeutete die Zusammenarbeit eine sinnvolle Erweiterung ihres Tätigkeitsfeldes. Gleichzeitig stärkte die Durchführung der Betreuungsleistungen die lokale Beschäftigung und Wertschöpfung.

So kam die Zusammenarbeit direkt bei den Bürgerinnen und Bürgern an und das mit leistbarer Betreuung für die Familien, schönen ab-



wechslungsreichen Sommerwochen für die Kinder und zusätzlicher lokaler Wertschöpfung.

Sommerfest im Sozialzentrum Martell

Bestes Sommerwetter und gute Stimmung prägten das traditionelle Sommerfest, welches am Mittwoch, den 19. August 2026 im Garten des Sozialzentrums stattgefunden hat. Die Bewohner des Hauses, aber auch Senioren aus der Nachbarschaft nutzten die Gelegenheit für ausgiebige Gespräche und ein gemütliches Miteinander.

Neben der Direktorin der Sozialdienste der Bezirksgemeinschaft Vinschgau, Frau Dr. Karin Tschurtschenthaler waren auch für die Bereichsleiterin „Betreuung und Pflege“ Frau Dr. Walburg Wielander sowie die Dienstleiterin für „Betreutes/Begleitetes Wohnen und Tagespflegeheim“, Frau Ariane Burger bei unserem Fest anwesend.

Besonders gefreut hat uns der Besuch von Frau Landesrätin Rosmarie Pamer, die an diesem Tag zu Besuch in Martell war, sich unser Haus angeschaut hat und gemeinsam mit uns zu Mittag gegessen hat.

Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt: Neben herzhaften Spezialitäten vom Grill gab es anschließend noch Kaffee und Kuchen sowie Eis mit Marteller Erdbeeren und Himbeeren. Abgerundet wurde das gelungene Fest schließlich mit einem gemütlichen Beisammensein und der einen oder anderen geselligen Runde beim Kartenspiel.



Ein herzlicher Dank geht an das Küchenteam und an die Mitglieder der Arbeitsgruppe, die mit ihrem Einsatz das Fest organisiert und gestaltet haben und diesen Tag überhaupt erst möglich gemacht haben.

8

Tennisplatz in Trattla wieder bespielbar

Der Tennisplatz im Freizeitzentrum Trattla wurde mit einem neuen Belag ausgestattet und steht seit Mitte August wieder allen Tennisbegeisterten zur Verfügung. Tickets, Platzreservierungen sowie der Verleih von Tennisschlägern und Bällen sind direkt vor Ort in der Freizeitanlage Café/Bar Trattla möglich.

Die Gemeindeverwaltung wünscht allen Tennisbegeisterten viel Freude, spannende Matches und schöne Stunden auf dem Platz!





Achtung Parkverbot



Zum Start des neuen Schul- und Kindergartenjahrs am 7. September 2026 möchte die Gemeindeverwaltung die Eltern auf eine wichtige Regelung aufmerksam machen: Der Buswendeplatz vor dem neuen Schulgebäude ist kein Parkplatz für Eltern, die Kinder privat bringen oder abholen. Er ist für den Fahrdienst der Schülerinnen und Schüler reserviert.

Warum ist das Parken am Buswendeplatz verboten?

Das Parkverbot dient der Sicherheit der Kinder. Viele Kinder kommen auch zu Fuß in die Schule. Wenn überall geparkt wird, dann könnte man die Kinder übersehen. Zudem wird der reibungslose Ablauf des Transportes gewährleistet.

60 Jahre Öffentliche Bibliothek Martell



Seit 1966 gibt es in Martell eine Bibliothek. Was einst als kleine Pfarrbibliothek begann, hat sich in sechs Jahrzehnten zu einem lebendigen Treffpunkt für Jung und Alt entwickelt. Am 13. Juni 2026 wurde dieses besondere Jubiläum gemeinsam gefeiert.

Ein Ort voller Geschichten

Die Geschichte der Bibliothek in Martell beginnt im Jahr 1966. Damals wurde im Widum eine Pfarrbibliothek eingerichtet. Schon damals stand eine Idee im Mittelpunkt, die bis heute aktuell geblieben ist: Bücher, Geschichten und Wissen für die Menschen im Tal zugänglich zu machen.

Im Laufe der Jahrzehnte wechselte die Bibliothek mehrmals ihren Standort. Nach der Einweihung des Rathauses befand sie sich für einige Zeit im heutigen Erdgeschoss. Im November 1990 übersiedelte sie nach dem Umbau des Schulhauses in das ehemalige Arztambulatorium. Einen wichtigen Meilenstein gab es 2002, als die Gemeinde Martell die Trägerschaft der Bibliothek übernahm.

Da die Räumlichkeiten im Schulhaus mit der Zeit nicht mehr den Anforderungen entsprachen, wurden bei der Planung des neuen Sozialzentrums eigene Räume für die Bibliothek vorgesehen. Im Frühjahr 2005 konnten



Ehrenbürger Erwin Altstätter, Gemeindereferentin Katharina Fleischmann, die bisherigen Bibliotheks-Leiterinnen Waltraud Spechtenhauser und Tamara Gurschler, die derzeitige Leiterin Angelika Thaler und Bürgermeister Georg Altstätter (v.l.). ©: Josef Lahner

schließlich die neuen, hellen und großzügigen Räume bezogen werden. Dort hat die Öffentliche Bibliothek Martell bis heute ihren Platz.

Seit 1993 ist sie zudem Mitglied im Verein der Vinschger Bibliotheken. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit den anderen Bibliotheken bereichern das Angebot und ermöglichen gemeinsame Initiativen.

Ein Ort, der von Menschen lebt

Eine Bibliothek besteht jedoch nicht nur aus Räumen, Regalen und Büchern. Sie lebt von den Menschen, die sie besuchen und besonders von jenen, die sich für sie engagieren.

Über Jahrzehnte haben zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeitende Ausleihdienste übernommen, Bücher ausgewählt und gepflegt, Veranstaltungen organisiert und immer wieder neue Ideen eingebracht. Autorenlesungen, Buchvorstellungen und



Aktionen für Kinder gehören ebenso zum Bibliotheksleben wie die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen.

Über viele Jahre prägten insbesondere die ehemaligen Leiterinnen Waltraud Spechtenhauser und Tamara Gurschler die Entwicklung der Bibliothek. Heute wird sie von Angelika Thaler geleitet, die gemeinsam mit dem Bibliotheksteam dafür sorgt, dass die Bibliothek ein lebendiger und zeitgemäßer Ort für die gesamte Dorfgemeinschaft bleibt.

60 Jahre – ein Jubiläum zum Genießen

Am 13. Juni wurde die 60-jährige Geschichte der Bibliothek gemeinsam gefeiert. Den Auftakt bildete ein Spaß- und Spielenachmittag für Kinder und Familien auf dem Sportplatz. Bei verschiedenen Stationen wurde gebastelt, geraten, gespielt und gesprungen. Auch das leibliche Wohl kam nicht zu kurz. Neben den Highlights einer Popcorn- sowie einer Zuckerwattemaschine gab es auch leckere Muffins und Marteller Erdbeeren.

Anschließend fand ein Gottesdienst, zelebriert von Pfarrer Johann Lanbacher, der von Kindern und dem Chor „Schianblamltol“ musikalisch mitgestaltet wurde.

Nach der Messfeier verlagerte sich das Jubiläum zum Bibliotheksstandort ins Sozialzentrum. Bei angenehmer Atmosphäre kamen ehemalige und heutige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Wegbegleiter, Gäste und Bibliotheksfreunde zusammen.

Bürgermeister Georg Altstätter erinnerte in seinen Grußworten an die Entwicklung der Bibliothek. Gemeindefeuererin Katharina Fleischmann ging auf die Bedeutung der Marteller Bibliothek für die Gemeinde ein. Bibliotheksleiterin Angelika Thaler stellte vor allem die Menschen in den Mittelpunkt, die den Bibliotheksbetrieb über viele Jahre ermöglicht und mitgetragen haben.

Einen besonderen Moment gestaltete die ehemalige langjährige Bibliotheksleiterin Waltraud Spechtenhauser. Anlässlich des Jubiläums hatte sie eigens ein Gedicht verfasst und bezeichnete darin die Bibliothek als einen „wahren Schatz“, eine Beschreibung, die wohl treffender kaum sein könnte.

Literatur trifft Kulinarik

Ein Höhepunkt des Abends war das „literarische Menü“ von Markus Fritz und Donatella Gigli. Passend zu insgesamt sieben Gängen, darunter natürlich Vorspeise, Hauptgang und Dessert, trugen sie ausgewählte Texte und Passagen aus Büchern vor. Mal nachdenklich, mal humorvoll und immer passend zum jeweiligen Gang entstand daraus ein abwechslungsreiches literarisches Menü.

Und bei Worten allein blieb es nicht: Das literarische Menü wurde von einem echten kulinarischen Menü begleitet. René Tscholl verwöhnte die Gäste mit verschiedenen Häppchen und

60 Jahre Bibliothek Martell

Sechzig Jahre - voll mit spannenden Geschichten,
fort vom Alltag, in Bildern und Traumgedichten
Sechzig Jahre Bibliothek - zwar nicht immer hier, an dieser Stelle*
jedoch nach wie vor eine wunderbare, unerschöpfliche Wissens-Quelle.
Hunderte Bücher, Spiele und andere Medien, wohl sortiert
mit Bildern, die hin und wieder das Herz berühren
von Abenteuern, Hexen, Zauberern, vom Schul- und Arbeitsleben
durfte jeder hier schon so einiges erleben
Gedruckt auf Papier, in Wort und Satz
ist die Bibliothek ein wahrer Schatz
Sie ist Lesestube, Veranstaltungsraum, Ruhe-Oase und mitunter auch Zufluchtsort,
der uns in Gedanken entführt, auch schon mal ganz weit fort.
Nun muss so ein Projekt auch jemand betreuen und leiten
und es braucht Menschen, die helfen im Lauf der Zeiten.
Unzählige Hände waren- und sind es immer noch - freiwillig bereit.
Ihnen allen gehört ein aufrichtiges „D*A*N*K*E“ heut!
Möge dieses Jubiläum glänzen
weit über die Gemeindegrenzen.
Auf die nächsten 60- und mehr Bücherjahre
freuen wir uns, gemeinsam mit unserer treuen Leserschaft.

Waltraud Spechtenhauser, am Tag der Jubiläumsfeier,
Samstag, 13. Juni 2026

kleinen Köstlichkeiten, während Lotte Kuenz mit eigens zubereiteten Cocktails für die passende Erfrischung sorgte. Literatur, gutes Essen und besondere Getränke ergänzten sich auf wunderbare Weise und machten aus dem Jubiläum einen rundum gelungenen Abend.

Für einen besonderen musikalischen Abschluss sorgte schließlich noch einmal der Chor. Zum 60-jährigen Bestehen hatte er eigens ein Lied komponiert und ließ damit einen Abend ausklingen, der eindrucksvoll zeigte, was die Bibliothek seit Jahrzehnten ausmacht: Gemeinschaft, Begegnung und die Freude daran, Erlebnisse und Geschichten miteinander zu teilen.

Die Bibliothek war anfangs im Pfarrhaus (Widum) untergebracht, kam dann in einen Raum im Eingangsbereich des Rathauses (heute Postamt), von dort übersiedelte sie im Jahr 1990 für einige Jahre ins Schulhaus (ehemals Arztambulatorium, später Computerraum) und erhielt im März 2005 im neu erbauten Sozialzentrum ein neues Zuhause.

Weitere Einzelheiten finden Interessierte in der Gemeindezeitung Schianblamltol, Sondernummer „Sozialzentrum“ Mai 2012.

Alarmstufe Rot

Südtiroler Erdbeerfest in Martell zieht wie ein Magnet.

„Die Leute überrennen uns“, hörte man mehrere fleißige Freiwillige schnaufen. Man sah rot – aber im positiven Sinne, schließlich war das Südtiroler Erdbeerfest am Sonntag, 28. Juni, im Marteller Freizeitzentrum Trattla ein großer Erfolg. Von überall her strömten die Besucherinnen und Besucher ins idyllische Beerental. Darunter waren auch zahlreiche Politikerinnen und Politiker, wie Landwirtschafts-, Forstwirtschafts- und Tourismuslandesrat Luis Walcher, Senatorin Julia Unterberger, die Vinschger Bezirkspräsidentin Rosalinde Gunsch oder der Landtagsabgeordnete Franz Locher.



Luis Walcher und Elisa Abart beim Anschnitt der Torte.

Walcher ließ es sich nicht nehmen, der amtierenden Erdbeerkönigin Elisa Abart beim feierlichen Anschnitt der Riesen-Erdbeertorte behilflich zu sein. Die 18 Quadratmeter große Torte bestand diesmal aus rund 250 Kilogramm Erdbeeren und wurde von den Marteller Ortsbäuerinnen in Zusammenarbeit mit der MEG kreiert. Unter anderem sorgte die Musikkapelle Martell beim Fest für gute Unterhaltung. Neben der Erdbeerkönigin waren weitere Produktbotschafterinnen zu Besuch: Honigkönigin Doris Höller, Rosenkönigin Jana Varesco, Törggelekönigin Sara Rabensteiner, Spargelkönigin Alexandra Maier sowie Apfelkönigin Julia Moosburger. Der erfolgreiche Laaser Biathlet Jonas Tscholl, der für den ASV Martell startet, brachte ihnen im Rahmen einer Show das Schießen bei. Der Nachwuchssportler wurde vom OK Chef Georg Altstätter auch für seine großen Erfolge geehrt. Im März hatte er bei der Weltmeisterschaft in Deutschland Gold mit der Jugendstaffel gewonnen.



Vor dem Anschnitt der Erdbeertorte (v. l.): Honigkönigin Doris Höller, Rosenkönigin Jana Varesco, BM Christine Kaaserer, Törggelekönigin Sara Rabensteiner, Bezirkspräsidentin Rosalinde Gunsch, Erdbeerkönigin Elisa Abart, Senatorin Julia Unterberger, Spargelkönigin Alexandra Maier, Raika-Obmann Georg Wielander, Apfelkönigin Julia Moosburger, VIP-Obmann Thomas Oberhofer, Landesrat Luis Walcher, BM Georg Altstätter, der Amtsdirektor für Obst- und Weinbau Andreas Kraus, der Landtagsabgeordnete Franz Locher und MEG-Geschäftsführer Philipp Brunner.



Jonas Tscholl wurde geehrt.

Erdbeertage 2026

Bereits am Abend vor dem Erdbeerfest wurde bei einer Erdbeerbefe ausgiebig gefeiert. Organisiert von der Bauernjugend Martell, wurde bis in die Nacht der Beginn der Erdbeerernte in Martell gefeiert, auch wenn das Wetter nicht ganz mitspielte. Gleichzeitig wurden damit die Marteller Erdbeertage eingeläutet, die noch bis zum 12. Juli andauern. Dabei drehte sich im Tal alles um die süßen, roten Früchte. In den teilnehmenden Gastlokalen gab es typische Köstlichkeiten rund um die Erdbeere – von Desserts über erfrischende Getränke bis hin zu kreativen Gerichten. Auf dem Erdbeerweg wurden geführte Wanderungen angeboten, um zu entdecken, wo die Erdbeeren angebaut werden und zu erfahren was den Anbau so besonders macht. Es konnte bei einem Kochkurs gelernt werden, wie vielfältig Erdbeermarmelade sein kann und wie man diese richtig einkocht.



Jonas Tscholl zeigt den Produktköniginnen wie man mit dem Lasergewehr umgeht

Bei der Veranstaltung „Der Weg der Erdbeere“ konnte man hautnah miterleben, wie die Beeren vom Feld bis ins Geschäft kommen, die Bauern auf dem Feld besuchen und Wissenswertes über den Anbau erfahren, die MEG besuchen und dann in der Erdbeerwelt mehr zur Vermarktung der Früchte aus unserem Tal herausfinden. Dabei wurden auch die neuen und modernen Anbaumethoden vorgestellt und erklärt. Dazu gab es an den Samstagen noch eine Sortenverkostung in der Erdbeerwelt und eine Schatzsuche in Trattla für die Kleinen. Bei den Marteller Erdbeertagen konnten wieder alle Facetten der süßen Früchte gezeigt und präsentiert werden sowie wertvolles Wissen rund um ihren Anbau und ihre Verarbeitung. Auch die vielfältige Genusswelt in unserem Tal wurde vorgestellt und präsentiert.

Nach Michael Andres



Die Musikkapelle sorgte für Unterhaltung.



Vollversammlung und Neuwahlen der 3B

Die Bürgergenossenschaft Martell 3B schaute bei der Mitgliedervollversammlung am 29. Juli 2026 auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück. Die Verlegung des Geschäftsjahres, das vom 1. April bis 31. März geht, machte eine Vollversammlung im Sommer notwendig. Nach Vorstellung der Zahlen standen die Neuwahlen des Vorstandes auf der Tagesordnung. „Ein großer Dank geht an die scheidenden Vorstandsmitglieder, die mit mir zusammen in den letzten Jahren ihr Bestes gegeben haben und immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Bürgergenossenschaft hatten. Wir haben gemeinsam vieles erreicht und können stolz auf die vergangene Zeit zurückblicken und in die Zukunft schauen“, so der Obmann Alexander Mair. Er selbst und Michael Pöhl stellten sich erneut zur Wahl. Günther Pircher, Franz Perkmann, Martin Stricker und Katharina Fleischmann stellten sich nicht mehr zur Verfügung. Katharina wird den Vorstand aber auch weiter-

hin in beratender Funktion als zuständige Gemeindefereferentin unterstützen. Die neuen Kandidaten für den Vorstand waren Tobias Schwembacher, Luca Daprà und Guido De Vido. Alle fünf wurden einstimmig von der Vollversammlung gewählt. Sie freuen sich auf die neuen Aufgaben und Herausforderungen, die in den nächsten drei Jahren auf die Genossenschaft zukommen und auf die gemeinsame Zusammenarbeit.

Bei der ersten Vorstandssitzung Mitte August wurden Alexander Mair als Obmann und Luca Daprà als sein Stellvertreter vom Vorstand mit der Führung der Bürgergenossenschaft beauftragt, eine Aufgabe, die beide gerne annahmen.

Anfang September wurde der neue Vorstand im Gemeindevorstand vorgestellt und gemeinsam der Grundstock für die nächsten Jahre gesetzt. Die Ziele sind klar und die Aufgaben zahlreich: Die Vorteile und Instrumente des Modells der Bürgergenossenschaft sollen weiter ausgebaut und genutzt werden, um für die Bevölkerung im Tal weiterhin ein wertvoller Mehrwert zu sein und die Bürgergenossenschaft als Institution des Mitein-

anders weiter zu stärken. Dafür braucht es Mitglieder, die bereit sind sich einzubringen und gemeinsam zu wachsen.

Informationen zur Mitgliedschaft bei der 3B finden sich auf der Webseite www.martell.it oder im Büro der Bürgergenossenschaft. Termine können gerne unter +39 380 7486879 über Whatsapp oder telefonisch vereinbart werden. Auch bei Fragen oder Anregungen gerne melden!



Der neue Vorstand der 3B: Alexander Mair, Luca Daprà, Guido De Vido, Tobias Schwembacher mit Gemeindereferentin Katharina Fleischmann. Auf dem Foto fehlt Michael Pöhl.



Von links: Bürgermeister Georg Altstätter, Obmann der BG Martell 3B Alexander Mair und Landesrätin Rosmarie Pamer.

“Genossenschaftsform mit Zukunftsperspektive”

Im Rahmen ihres Besuchs in Martell (siehe mehr dazu auf Seite 4) machte Genossenschaftslandesrätin Rosmarie Pamer auch bei der Bürgergenossenschaft Martell 3B Halt. Obmann Alexander Mair stellte ihr die Entwicklung der Genossenschaft sowie die aktuellen Tätigkeiten und Projekte vor. Beim gemeinsamen Treffen ging es vor allem um die Bedeutung der Bürgergenossenschaft für das Tal. Pamer zeigte sich interessiert am Marteller Modell und würdigte das Engagement vor Ort: „Die Bürgergenossenschaft ist eine Genossenschaftsform mit Zukunftsperspektive. In Martell zeigt sich, wie lokale Kräfte gebündelt,

Ideen gemeinsam umgesetzt und wichtige Aufgaben für das Tal übernommen werden können.“ Pamer betonte dabei die Bedeutung der Sicherung von Arbeitsplätzen direkt im Tal. Im Austausch mit Obmann Mair ging es auch um künftige Vorhaben und weitere Entwicklungsmöglichkeiten der Bürgergenossenschaft.

Antholz, Ridnaun und Martell freuen sich auf die Biathlon-Saison 2026/27

Die Planung der Wintersaison erfolgt bereits im Sommer und so fand auch in diesem Jahr wieder das IBU Organising Committee Meeting im Juni statt, an dem alle OK's teilnahmen. Diesmal fand das Treffen in Tartu (Estland) statt. Dort waren auch je eine Delegation von den Südtiroler Biathlon-Hochburgen Antholz, Ridnaun und Martell anwesend.

Beim jährlichen IBU Organising Committee Meeting werden vom Biathlon-Weltverband IBU und den Organisationskomiteen der weltweiten Wettkampf-Veranstalter die Weichen für die anstehende Saison gelegt. Dieses Meeting findet immer in jenem Land statt, wo die kommende Weltmeisterschaft ansteht. So war dieses Mal Estland an der Reihe, da die WM 2027 vom 09. bis 27. Februar in Otepää stattfindet. In Tartu, das knapp 45 Minuten vom Wettkampfbereich in Otepää entfernt liegt, trafen sich Funktionäre der IBU mit rund 80

Verantwortlichen der Organisationskomitees, um über den anstehenden Winter zu tagen.

Mit dabei waren auch sechs Verantwortliche aus Südtirol. Für Martell waren OK-Präsident Georg Altstätter und Katharina Fleischmann vor Ort. Gemeinsam mit der IBU und den anderen Wettkampf-Ausrichtern wurden Themen wie Merchandising, Event-Organisation, Vermarktungsrechte, Safeguarding, Umwelt oder Fluor-Kontrollen besprochen, außerdem wurde auch die vergangene Saison eingehend analysiert. Im vergangenen Winter stand Antholz ja besonders im Fokus, da in der Südtiroler Biathlon-Hochburg die Biathlonwettkämpfe der Olympischen Winterspiele 2026 Mailand Cortina über die Bühne gingen.

Antholz, Martell und Ridnaun kennen die Termine für die Saison 2026/27

Außerdem wurde auch der Wettkampf-Kalender für das Sportjahr 2026/27 offiziell gemacht. Und so dürfen die Südtiroler Biathlon-Zentren nun die Termine für den anstehenden Winter bekanntgeben. Der Weltcup in Antholz, der im vergangenen Winter aufgrund von Olympia ausfiel, steigt vom 14. bis 17. Jänner und wird wieder Tausende Biathlon-Fans aus der ganzen Welt zu sich locken. In der Woche darauf steigt in Martell, vom 19. bis 24. Jänner eine Etappe des Para-Weltcups.

Vom 4. bis 7. Februar pilgern die besten Junior-Biathletinnen und Biathleten nach Ridnaun, dann steigt nämlich eine Etappe des IBU Junior Cups in der Wipptaler Gemeinde. Ridnaun wird außerdem vom 4. bis 7. März, also genau einen Monat später,



Leitgeb Lorenz (Antholz) Altstätter Georg, Wurzer Daniel und Wurzer Maria Theresia aus Ridnaun sowie Leitgeb Katharina (Antholz) und Fleischmann Katharina beim IBU OC-Meeting in Tartu

auch eine Station des IBU-Cups ausrichten, also der zweithöchsten Wettkampfklasse im Biathlon. Für Ridnaun sind diese Wettkämpfe auch die Generalproben für die Junioren-Weltmeisterschaft, welche 2028 bei ihnen stattfinden wird. Den Abschluss der Saison 2026/27 macht erneut Martell, das vom 10. bis 14. März das Finale des IBU-Cups veranstaltet. Südtirol darf sich also einmal mehr auf einen vollgepackten Biathlon-Winter freuen.

15

Die IBU bestätigt Martell auf dem Weg zum IBU-Cup 2027

Martell rückt dem nächsten internationalen Großereignis einen weiteren Schritt näher. Bei einer technischen Begehung verschaffte sich der zuständige Renndirektor der International Biathlon Union (IBU) im Juli einen Überblick über die Wettkampfanlage, sowie die Vorbereitungen für den IBU-Cup vom 10. bis 14. März 2027. Gleichzeitig nutzte das

OK Biathlon Martell den Sommer für einen besonderen Dank an seine zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfer.

Die Vorbereitungen für den nächsten internationalen Biathlon-Höhepunkt laufen planmäßig. Renndirektor für den IBU-Cup Kristjan Oja besuchte im Juli das Biathlonzentrum Grogg zu einer technischen Begehung der Wettkampfanlage. Gemeinsam mit dem Organisationskomitee wurden die Infrastruktur, organisatorische Abläufe und die Anforderungen für den IBU-Cup 2027 besprochen. Besonders getüftelt wurde am Stadionplan für die

Single-Mixed-Staffel. Gleichzeitig wurden die nötigen Schritte für die Lizenzverlängerung der Anlage vervollständigt, die im November 2026 ausgelaufen wäre.

Die jungen Athletinnen und Athleten aus dem IBU-Cup machen von 10. bis 14. März 2027 Station in Martell. Es stehen drei Renntage mit Mixed Staffel, Single Mixed Staffel, Sprint und Verfolgung auf dem Plan.

Eine leistungsfähige Infrastruktur und ein eingespieltes Team

Dabei blickte man gemeinsam auch auf die jüngsten internationalen Veranstaltungen im Martelltal zurück. Sowohl die erfolgreich durchgeführten Offenen Europameisterschaften 2025 als auch der IBU -Junior-Cup im vergangenen Dezember fanden erneut große Anerkennung. Die Veranstaltungen haben gezeigt, dass Martell über eine leistungsfähige Infrastruktur, ein eingespieltes Organisationsteam und eine große Erfahrung bei internationalen Wettkämpfen verfügt.

„Die positiven Rückmeldungen der IBU sind für uns eine schöne Bestätigung unserer Arbeit. Gleichzeitig wissen wir, dass bis März 2027 noch einiges zu tun ist. Gemeinsam mit unserem starken Team werden wir die nächsten Schritte konsequent angehen, damit sich Martell erneut als verlässlicher und professioneller Veranstalter präsentieren kann“, sagt Georg Altstätter.

Der Ausflug nach Antholz

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor sind dabei die zahlreichen freiwilligen Helferinnen und Helfer. Als kleines Dankeschön organisierte Biathlon Martell Ende Juli einen gemeinsamen Ausflug nach Antholz. Dort erhielten die Ehrenamtlichen Einblicke in die Olympic Arena, die nach der erfolgreichen Abwicklung der Olympischen Winterspiele Mailand Cortina 2026 im kommenden Winter wieder Austragungsort eines Weltcups sein wird. Bei einer Führung durch die Anlage, durchgeführt vom Antholzer OK-Chef Lorenz Leitgeb und dem Wettkampfleiter Georg Kircher, erhielten die Teilnehmenden aus Martell spannende Eindrücke hinter die Kulissen. Im Anschluss ging es noch auf die Steinzger Alm, wo das Marteller Team bestens bewirtet wurde. „Ohne unsere Freiwilligen wären unsere Veranstaltungen im Martell nicht



Renndirektor der IBU Kristjan Oja (links) und Rennleiter aus dem OK Martell Ulrich Walder bei der Inspektion im Biathlonzentrum Grogg

machbar. Mit diesem Ausflug wollten wir uns für die wertvolle Arbeit bedanken“, fasste Georg Altstätter den gemeinsamen Tag zusammen.



Spannende Führung im Stadion in Antholz



Danke an alle Helferinnen und Helfer!



BIATHLON MARTELL

Italien-meisterschaft im Sommer-Biathlon

Am 26. und 27. August 2026 standen im Biathlonzentrum Grogg zwei Wettkämpfe der Sommer-Biathlon-Italienmeisterschaft auf dem Programm. An den Start ging die Seniorenkategorie und damit, also auch Weltcupathleten und Weltcupathletinnen, zusammen mit einigen Junioren. Bei besten Bedingungen und mit zahlreichen Zuschauern konnten die spannenden Wettkämpfe über die Bühne gebracht werden. Am Mittwoch galt es einen Sprint zu bewältigen und am Donnerstag konnte das Können im Verfolgen unterstrichen werden.

Im Sprint der Damen wurde Lisa Vittozzi ihrer Favoritenrolle gerecht und holte sich die Goldmedaille vor den Südtirolerinnen Rebecca Passler und Hannah Auchentaller. Auf dem vierten Platz reihte sich Fabiana Carpella aus Tesero ein. Samuela Comola aus Aosta wurde Fünfte.

Bei den Herren gab es mit dem Sieg des 21-jährigen Davide Compagnoni eine Sensation. Außerdem landeten die Südtiroler Lukas Hofer und David Zingerle auf dem Podest. Der Ridnauner Patrick Braunhofer sicherte sich den vierten Platz, gefolgt von Nicola Romanin aus Tolmezzo.

Auch am Donnerstag wurden die Elite-Biathletinnen und -Biathleten Italiens in Martell von perfektem Wetter empfangen. Am meisten, noch mehr als die Sonne, strahlte aber Lisa Vittozzi, die der Sommer-Biathlon-Italienmeisterschaften in Martell eindeutig ihren Stempel aufgedrückt hat. Nach dem Erfolg im Sprint am Mittwoch hat sie am Donnerstagvormittag in der Verfolgung den nächsten Titel folgen lassen – und das mit einer Machtdemonstration. Die Star-Athletin des italienischen Damenkaders zeigte in der Verfolgung, warum sie in dieser Disziplin selbst bei den Olympischen Winterspielen 2026 Mailand Cortina in Antholz unschlagbar war. Zwar zielte sie auf dem Schießstand bei vier Anschlägen zwei von 20 Schüssen daneben, doch eine überragende Laufzeit auf den Rollerskiern ließ keine Zweifel



aufkommen. Sie sicherte sich den zweiten Sommer-Biathlon-Italienmeistertitel in Martell. Ihre ärgsten Widersacherinnen, die Antholzerinnen Rebecca Passler und Hannah Auchentaller, zeigten auf dem Schießstand Nerven. Passler wurde mit sieben Fehlern Vierte, Auchentaller mit acht Fehlschüssen Sechste. Dadurch sicherte sich die Aostanerin Martina Trabucchi die Silbermedaille hinter Vittozzi. Sie überquerte die Ziellinie knapp zweieinhalb Minuten nach der italienischen Ausnahmekönnerin. Aber: Die 24-jährige Trabucchi zielte mit ihrem Gewehr kein einziges Mal daneben – als einzige der 16 anwesenden Damen und auch bei den Herren gelang dieses Kunststück keinem. Die Bronzemedaille holte sich hingegen Fabiana Carpella. Samuela Comola holte sich mit drei Fehlern den fünften Platz.

Bei den Herren kämpfte sich Lukas Hofer zum Sieg, wodurch sich auch ein Südtiroler bei den Titelkämpfen im Vinschgau die Goldmedaille um den Hals hängen lassen durfte. Im Sprint der Herren gab es am Mittwoch mit dem Sieg des jungen Davide Compagnoni noch eine große Überraschung. Die blieb in der Verfolgung am Donnerstag aus. Mit dem Montaler Lukas Hofer gewann nämlich



eine der italienischen Galionsfiguren der Biathlon-Herren das Rennen mit vier Schießeinlagen. Wie Vittozzi zielte der 36-jährige Pusterer zwei Mal daneben, zeigte auf der Rollerbahn aber eine souveräne Laufleistung und holte sich die Goldmedaille. Die Silbermedaille ging an Elia Zeni: Der 25-Jährige aus Cavalese leistete sich ebenfalls zwei Fehler auf dem Schießstand und überquerte die Ziellinie knapp 18 Sekunden nach Hofer.

Dank der besten Schießleistung im Herrenfeld schnappte sich der erst 20-jährige Nicola Giordano aus Borgo San Dolmazzo die Bronzemedaille mit einem Fehler. Auf den Rängen hinter dem Podest reihten sich gleich drei Südtiroler ein. Der Terlaner Christoph Pircher wurde Vierter, Lokalmatador Felix Ratschiller aus Martell Fünfter und der Ridnauner Patrick Braunhofer Sechster. Für das Biathlonzentrum Grogg in Martell wurde damit ein weiteres Großereignis beendet. Die beiden Wettkampftage sind

bei ausgezeichneten Wetterbedingungen und einer reibungslosen Organisation über die Bühne gegangen. Besonders erfreulich ist, dass sich keine Biathletin und kein Biathlet in Martell verletzt hat - etwas, dass beim Sommer-Biathlon mit den Rollerskiern auf Asphalt alles andere als selbstverständlich ist.

Bei der Siegerehrung gab es für die Sportlerinnen und Sportler neben den Medaillen auch Vinschger Äpfel und Marteller Erdbeeren. „Im Namen der Biathlongemeinde Martell möchte ich mich bei allen freiwilligen Helfern, den anwesenden Blaulichtorganisationen und den Sponsoren bedanken“, freute sich Präsident Georg Altstätter. In den kommenden Wochen und Monaten wird Martell weiterhin intensiv als Trainingsstandort genutzt werden, ehe die Wintersaison 2026/27 endlich anbrechen kann. Wenn es das Wetter zulässt, werden die ersten Kilometer auf Schnee Anfang November freigegeben.





WINTER 2026/27

im Biathlonzentrum Grogg

Testwettkampf

Samstag, 14.11.2026: Sprint
Sonntag, 15.11.2026: Sprint

Alpencup

Samstag, 12.12.2026: Sprint
Sonntag, 13.12.2026: Sprint

Para Weltcup

Donnerstag, 21.01.2027: Individual
Samstag, 23.01.2027: Sprint
Sonntag, 24.01.2027: Massenstart

Marmotta Trophy

Samstag, 20. Februar 2027: Weltcup: Sprint
Sonntag, 21. Februar 2027: Weltcup: Individual & Coppa Italia: Individual

Leitgeb Cup

Samstag, 27. Februar 2027: Massenstart

Finale IBU Cup

Mittwoch, 10. März 2027: Mixed Staffel + Single Mixed Staffel
Freitag, 12. März 2027: Sprint
Samstag, 13. März 2027: Verfolgung

biathlon-martell.com • marmotta-trophy.it

Schulchronik 1943 – 1945: aus den Aufzeichnungen von Antonia Folie

Antonia Folie aus Latsch war Hilfslehrerin in Martell und dokumentierte die Schuljahre 1943/44 und 1944/45 der deutschen Volksschule im Martelltal, einschließlich Schülerzahlen, Lehrkräften, Unterrichtsunterbrechungen, Ferien und den kriegsbedingten Ereignissen.

Vorausgeschickt: Für das Schulwesen hatte die Option unmittelbare Folgen. Ab 1939 wurden für Kinder der Optanten sogenannte **deutsche Sprachkurse** eingerichtet. Nach der deutschen Besetzung Italiens 1943 wurden diese in reguläre deutsche Schulen umgewandelt.

Deshalb beginnt die Chronik erst im Oktober 1943 mit der deutschen Volksschule in Südtirol. Über die Hilfslehrerin Antonia Folie sind wenige Fakten bekannt: Ihre Familie stammte aus St. Valentin auf der Haide. Ihr Vater war Straßenarbeiter. Die Familie zog nach Latsch und wurde dort sesshaft. Frau Antonia Folie wurde am 19.09.1910 geboren und starb im Alter von 52 Jahren in Latsch.

Frau Folie fuhr mit dem Fahrrad ins Martelltal und wohnte hier wahrscheinlich während der Woche.

Aus ihren Aufzeichnungen:

Schuljahr 1943/1944

Am 4. Oktober 1943 wurde im Martelltal die deutsche Volksschule eröffnet.

Bei der Einschreibung fanden sich 101 schulpflichtige Kinder vor. Diese Zahl setzte sich im Laufe des Jahres auf 92 wegen der Ausgeschulenden herab.

Drei Hilfslehrkräfte unterrichteten diese Schüler. Laimer Johanna die 1. Klasse, welche die 1.– 2. Stufe umfaßte; Gamper Greti die 2. Klasse mit der 3. Schulstufe und Folie Antonia die 3. Klasse, welche alle Schüler der 4.– 8. Stufe einschloß.

Der Unterricht wurde durch die Weihnachtsferien unterbrochen. Diese dauerten vom 21. Dez. 1943 bis 6. Jän. 1944.

Das zweite Mal wurde der Unterricht durch



Originalheft mit den Aufzeichnungen von Antonia Folie

die Osterferien unterbrochen. Sie begannen am 6. April und endeten am 11. April 1944.

Am 20. April fand zum Geburtstag des Führers Adolf Hitler eine Schulfeier statt, wobei sich sämtliche Schüler in der 1. Klasse vorfanden. Der übrige Tag war schulfrei.

Das Schuljahr 1943/44 schloß mit der Zeugnisverteilung am 29. Juni 1944.

Schuljahr 1944/45

Das Schuljahr 1944/45 wurde mit dem 5. September begonnen. Es wurden 107 Schüler eingeschrieben. Davon wurden 70 Schüler für 25 Schultage wegen des Mangels an Arbeitskräften in der Landwirtschaft beurlaubt.

Die übrigen 37 Schüler der I. und II. Klasse unterrichteten zwei Hilfslehrkräfte. Dies waren Gamper Greti und Laimer Johanna.

Am 15. Oktober begann der Unterricht für sämtliche Schüler und es kam noch eine dritte Hilfslehrkraft namens Folie Antonia hinzu, welche die 3. Klasse der 4.– 8. Stufe übernahm.

Laimer Johanna unterrichtete die I. Klasse der I. und II. Schulstufe vom 5. September bis zum 31. Oktober.

Von diesem Datum an wurde der Unterricht unterbrochen, weil sie zum 9 monatlichen Kurs nach Mayrhofen ins Zillertal mußte.

Am 6. November übernahm Gamper Greti die I. und II. Klasse mit halbtägigem Unterricht. Der Unterricht wurde durch die Weihnachtsferien unterbrochen, welche vom 22. Dezember bis 8. Jänner dauerten.

Am 16. Jänner kam eine neue Lehrkraft, Schuster Martina aus Schlanders, welche die I. Klasse von Gamper Greti ablöste. Sie unterrichtete die I. und II. Stufe vom 16. Jänner bis 16. März.

Von diesem Datum an übernahm eine geprüfte Lehrperson mit Namen Maria Formenti-Wächter aus Burgeis die I. Klasse.

Die Schulhelferin Folie Antonia mußte vom 13. März bis 28. März den Unterricht wegen der schweren Erkrankung des Vaters im Spital-Bludenz und wegen des Todesfalls unterbrechen.

Das zweite Mal wurde der Unterricht durch die Osterferien unterbrochen, welche vom 28. März bis 2. April dauerten.

Am 22. Februar und am 20. April wurde am Nachmittag wegen Fliegergefahr kein Unterricht erteilt und am 2. Mai wegen Mangels an Schülern. Grund dafür war ein großer Schneefall und Lawinengefahr.

Vom 7. Mai bis 11. Mai wurde die Schule wegen des Einmarschs der alliierten Truppen geschlossen.

Am 14. Mai begann wieder die Schule. Sämtliche Schüler vom 10. bis zum 14. Lebensjahr wurden ab 14. Mai beurlaubt.

Die Schulhelferin Folie Antonia, welche die 3. Klasse unterrichtete, übernahm am 14. Mai die I. Schulstufe der I. Klasse.

Vom 20. bis 22. Mai wurde der Unterricht wegen der Pfingstferien unterbrochen.

Das Schuljahr 1944/45 endete am 30. Mai mit der Zeugnisverteilung.

*Schulhelferin
Folie Antonia*

Abgeschrieben von Brigitta Kuenz

Viel los im Sommer bei den jungen Biathleten



Nach einer wohlverdienten Pause im Frühjahr starteten die jungen Biathletinnen und Biathleten des ASV Martell Anfang Juli wieder in die Sommertrainingssaison. Seitdem steht für die Nachwuchssportlerinnen und Nachwuchssportler ein abwechslungsreiches und vielseitiges Trainingsprogramm auf dem Plan.

Je nach Alters- und Leistungsklasse wird ein- bis viermal wöchentlich trainiert. Während die Kleinsten im Alter von fünf und sechs Jahren einmal pro Woche bei einem Schnuppertraining spielerisch an den Biathlonsport herangeführt werden, absolvieren die älteren Kinder und Jugendlichen bis zu vier Trainingseinheiten pro Woche. Dabei ist für viel Abwechslung gesorgt: Radfahren, Laufen, Schwimmen, Wandern, Rollern und natürlich auch das Schießtraining gehören zum vielseitigen Sommerprogramm.

Damit neben dem regelmäßigen Training auch Wettkampfluft geschnuppert werden kann, nahmen die jungen Athletinnen und Athleten im Laufe des Sommers an mehreren Veranstaltungen teil. Am 19. Juli waren gleich 18 Kinder beim Ultner Höfelauf am Start. Nur wenige Tage später, am 25. Juli, nahmen drei Teams mit insgesamt 15 Athletinnen und Athleten an der FISI-Sommerolympiade in Antholz teil. Bei der Veranstaltung mit über 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern konnten die Marteller Nachwuchssportler ihr Können unter Beweis stellen.

Ein weiteres Mal waren Schnelligkeit und Ausdauer beim VSS-Dorflauf in Glurns gefragt. Auch dort zeigten die jungen Biathletinnen und Biathleten vollen Einsatz und konnten wertvolle Wettkampferfahrungen sammeln.

Ein besonderes Highlight des Sommers war schließlich das gemeinsame Hüttenlager vom 13. bis 15. August im Jugendhaus Grogg. Zwar stand auch während dieser drei Tage das Training im Vordergrund, doch der Spaß kam dabei keineswegs zu kurz. Zahlreiche Aktivitäten, Spiele und

gemeinsame Erlebnisse sorgten für eine tolle Stimmung und stärkten zusätzlich den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe. Bestens betreut von den Trainern und unterstützt von einigen fleißigen Eltern konnten die Kinder drei abwechslungsreiche und schöne Tage genießen.

Nun geht das Sommertraining noch bis Anfang September weiter. Kurz nach Schulbeginn

stehen bereits die ersten Sommerwettkämpfe auf dem Programm. Dank der engagierten Trainingsarbeit der vergangenen Monate hoffen die jungen Biathletinnen und Biathleten, bestens vorbereitet in die kommenden Wettkämpfe starten zu können.

Denn eines gilt im Wintersport seit jeher:
Gute Wintersportler werden im Sommer gemacht.



Rückblick Alpenverein Martell



14.06.2026:

Herz-Jesu-Feuern am Ebenen Jöchl (AVS- Jugend)

Die Herz-Jesu-Feuer haben in Tirol eine lange Tradition. Ihr Ursprung geht auf das Jahr 1796 zurück, als Tirol während der Napoleonischen Kriege von französischen Truppen bedroht war. In dieser schwierigen Zeit riefen die Landesstände das Herz-Jesu zum Schutz an und gelobten, jährlich ein Feuer zu entzünden, wenn Tirol von der Bedrohung verschont bliebe. Aus diesem Gelöbnis entwickelte sich ein Brauch, der bis heute in ganz Tirol und auch in Martell gepflegt wird.

Auch die AVS-Jugend Martell beteiligt sich seit Jahren aktiv an den Herz-Jesu-Feuern. In den vergangenen beiden Jahren haben wir die Feuer witterungsbedingt auf der Elferspitze oberhalb der Soyalm entzündet. Heuer konnten wir endlich wieder auf unseren Hausberg, das Ebene Jöchl, zurückkehren.

Am Sonntagnachmittag stiegen wir mit 17 Teilnehmern und schwerem Gepäck vom Stausee zum Ebenen Jöchl auf. Das Wetter war dabei ziemlich windig und die Temperaturen kühler als erwartet. Trotz des lästigen Windes konnten wir rund 50 Feuer am Grat rund um das Gipfelkreuz entzünden. So erstrahlte an diesem Abend das Ebene Jöchl nach zweijähriger Pause wieder im Schein der vielen Feuer, die weithin sichtbar waren.



Die Herz-Jesu-Feuer am Ebenen Jöchl

21.06.2026:

Einweihung AVS-Sesvennhütte und 80 Jahre AVS

Im Juni wurde die im vergangenen Jahr vollständig sanierte Sesvennhütte (2.256 m) in Schlinig mit einer Bergmesse feierlich eingeweiht und bei dieser Gelegenheit auch das 80-jährige Jubiläum des Alpenvereins Südtirol gefeiert.



Einweihung der sanierten Sesvennhütte

04.07.2026:

Laurenzi-Klettersteig

Der Laurenzi-Klettersteig gehört zu den anspruchsvolleren Klettersteigen im Rosengarten und zählt zu den eindrucksvollsten Gratüberschreitungen der Dolomiten.

Bereits um 4.00 Uhr morgens ging es für die zehn Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus Martell nach Tiers. Von dort führte der lange Zustieg durch das Tschamintal hinauf zur Tierser Alpl-Hütte. Nach einer kurzen Kaffee- und Kuchenpause ging es weiter zum Einstieg. Der abwechslungsreiche und teilweise ausgesetzte Klettersteig führte über den Molignon-Kamm zum Mittleren Molignon auf 2.820 Metern. Anschließend folgte ein steiler



Gipelfoto Kesselkogel

Abstieg zum schönen Antermoiasee und die Überschreitung des Kesselkogels (3.004 m). Eine Stärkung in der Grasleitenpasshütte und Grasleitenhütte verkürzten den langen Abstieg zurück ins Tal. Bei einer Pizza in Tiers ließen wir dann den langen Bergtag ausklingen.

11.-12.07.2026:

Gletscherkurs Marteller Hütte mit Bergrettung Martell

Im Juli fand auf der Marteller Hütte der diesjährige Gletscherkurs von AVS und Bergrettung Martell statt. Am Samstagnachmittag wurden im „Grünen“ unterhalb der Hütte die wichtigsten Knoten sowie die Grundlagen der Spaltenbergung geübt. Am Sonntag setzten wir das Gelernte am Zufallferner in die Praxis um. Nach dem Abseilen und dem Hochziehen aus den Spalten stiegen wir noch zu den Drei Kanonen auf, bevor wir aufgrund des unaufhaltsamen Gletscherschwundes wieder mühsam zur Hütte abstiegen. Dort mussten unsere Bergretter noch zu einem Einsatz ausrücken.

Ein großes Dankeschön an Bruno für die gute Bewirtung auf der Hütte und an die Jungs von der Bergrettung für das lehrreiche Wochenende.



Kletternachmittage Alperia-Staumauer

18.07.2026:

Klettersteigtour Rotwand (AVS-Jugend)

Im Juli unternahm die AVS-Jugend eine abwechslungsreiche Klettersteigtour auf die Rotwand (2.806 m) im Rosengarten. Vom Karerpass fuhren wir bequem mit dem Sessellift zur Paolinahütte. Von dort führte der Weg über einen markierten Steig zum Vajolonpass. Hier legten wir unsere Gurte und Klettersteigsets an und stiegen über den unschwierigen Nordgrat hinauf zum Gipfelkreuz der Rotwand. Dort wurden die jungen Bergsteigerinnen und Bergsteiger mit einem tollen Dolomitenpanorama belohnt – der Blick reichte sogar bis zu den Zufallspitzen und zum Cevedale. Auf der Rückseite stiegen wir zur Rotwandhütte ab und wanderten vorbei am Christomannos-Denkmal wieder zurück zur Paolinahütte.



Gruppenfoto am Eiskofel

Juli:

Kletternachmittage Alperia-Staumauer

Auch im Sommer 2026 hat der Alpenverein für alle interessierten Vinschger Kinder und Jugendlichen an drei Kletternachmittagen im Juli ein betreutes Klettern an der Kletterwand der Alperia-Staumauer angeboten.



Gruppenfoto Rotwand

25.-26.07.2026: Hochtour Piz Kesch

Die erste Hochtour des Sommers führte uns heuer ins benachbarte Engadin zum Piz Kesch (3.418 m). Aufgrund der Wettervorhersage mussten wir unser Programm kurzfristig ändern. Am Samstag fuhren wir zeitig in der Früh über das Münstertal und den Ofenpass bis kurz unterhalb des Albulapasses. Gemütlich stiegen wir zur Chamanna d'Es-cha auf 2.594 m auf. Hier ließen wir etwas Material zurück und machten uns bald auf den Weg zur mit Drahtseilen versicherten Porta d'Es-cha. Dort wurde erstmals der Blick auf den Piz Kesch und die noch imposantere Keschnadel frei. Auf der Rückseite stiegen wir kurz zum Porchabella-Gletscher ab und erreichten über diesen den steilen Gipfelaufbau. In leichter Kletterei gelangten wir vorsichtig über ziemlich brüchiges Felsgelände zum mit einem Steinbock gezierten Gipfel. Der Piz Kesch gehört zu den aussichtsreichsten Gipfeln Graubündens. Beeindruckend war der Ausblick auf die (noch) stark vergletscherte Berninagruppe bis hin zum Ortler. Im Abstieg wurde an der Schlüsselstelle ein wenig das Abseilen geübt und unterhalb der Scharte konnten sich die Teilnehmer in einem Bergsee abkühlen. Da es laut Prognose am nächsten Tag ohnehin regnen sollte, mussten wir am Abend in der Hütte auch unseren Durst nicht bremsen und wurden von anwesenden Schweizern und Schweizerinnen in das „Flämmli“-Ritual eingeweiht. Am nächsten Morgen ging es bei leichtem Nieselregen zurück zum Auto, wobei einige von uns noch den Grasgipfel des Muntischè (2.605 m) mitnahmen.



Keschnadel (l.) mit Piz Kesch (m.)



26.07.2026: Rafting auf der Etsch (AVS-Jugend)

Am 26.07.2026 ging es für einige Abenteuerlustige aufs Wasser, um die Etsch mit dem Raft zu erkunden. Die Sonne ließ sich leider nicht blicken und das Wetter zeigte sich eher von seiner nassen Seite. Das war allerdings kein Problem, denn nass werden wollten wir ohnehin. Mit den Neoprenanzügen waren wir auch für die eine oder andere Abkühlung im Wasser bestens gewappnet. Trotz der niedrigen Wasserstände in dieser Saison hatten wir dank der Regenfälle etwas mehr Glück als in den Tagen zuvor, als der Pegel noch niedriger war. So können wir auf eine gelungene Raftingtour zurückblicken.

01.-02.08.2026: Zugspitze über das Höllental

Anfang August ging es auf den mit 2.962 m höchsten Berg Deutschlands. Über den Reschen- und Fernpass gelangten wir zum Ausgangsort Hammersbach (770 m). Für uns Marteller eine eher ungewöhnliche Einstiegshöhe, um eine Bergtour zu beginnen. Nach einer kurzen bayerischen Bierpause auf der Höllentaleingangshütte stiegen wir durch die in den Felsen gehauene und wirklich beeindruckende Höllentalklamm zur Höllentalangerhütte (1.367 m) auf, wo wir kurz vor Mittag ankamen. Vielleicht war die Bierpause doch ein wenig zu lang – auf den letzten zehn Minuten schüttete es bereits in Strömen.

Entgegen den Prognosen war es am Nachmittag dann doch ziemlich schön, wir konnten uns und unsere Sachen trocknen und verbrachten die Zeit in der gastfreundlichen Hütte. Am nächsten Morgen brachen wir bereits um 4.15 Uhr auf, um den befürchteten Massenansturm zu umgehen. Noch bei Dunkelheit erreichten wir den Einstieg zum ersten Klettersteig und im Morgengrauen den luftigen Quergang beim berühmten „Brett“. Es folgte ein imposanter Sonnenaufgang über das Höllental, die Gipfelstation immer vor uns im Blick.



Am Gipfel der Zugspitze

Der Höllentalferner war aufgrund des schnee-armen Winters und der anhaltenden Rekord-hitze bereits weitgehend aper. Mit Steigeisen stiegen wir den bis zu 30 Grad steilen, blanken Gletscher hinauf bis zum Einstieg in den oberen Klettersteig – der Gletscher war im heurigen Sommer die eigentliche Schlüsselstelle auf dem Weg zur Zugspitze, verlangte sauberes Steigeisengehen und war nicht zu unterschätzen. Über die noch gut passierbare Randkluft erreichten wir den Klettersteig. Anfangs war er sehr steil, wurde danach gemütlicher, zog sich aber ziemlich lange bis zum Gipfel hin.

Unsere auch von den Medien angeheizten Sorgen waren umsonst – wir hatten es super erwischt: Vor uns kein Stau und auch hinter uns keiner. Auch beim Gipfelkreuz mussten wir entgegen anderslautenden Horrorgeschichten nicht lange anstehen und alles verlief reibungslos. Am völlig verbauten Zugspitzgipfel mit seinen drei Seilbahnen herrschte dann doch ein wenig Jahrmarktstimmung, was allerdings nicht störte, da man es nicht anders erwartet hatte. Nach dem obligatorischen Gipfelbier fuhren wir mit der Seilbahn bequem hinunter zum Eibsee. Wenn nur alle Abstiege so einfach wären!

Eine tolle Tour von 700 m bis auf knapp 3.000 m, mit Klettersteig und Gletscher, sehr abwechslungsreich, welche in den Alpen wohl ihresgleichen sucht.

13.-16.08.2026: Hochtouren im Wallis

Im August fährt der Alpenverein Martell traditionell ins Wallis in die Schweiz. Auch heuer machten sich 13 Teilnehmer und Teilnehmerinnen über die Ferragosto-Feiertage auf den Weg. Erster Stützpunkt war die Turtmannhütte im Turtmanntal, dem ersten Tal westlich des Matternals.

Aufgrund der ungünstigen Gletscherverhältnisse mit großen Spalten, starker Ausaperung und Blankeis im Gipfelbereich sowie entsprechend unberechenbarem Steinschlag mussten wir unser erstes Gipfelziel, das Brunegghorn, auslassen. Als Alternative machten wir die gletscherfreie Überschreitung vom Schöllhorn über die beiden Barrhörner. Das Äussere Barrhorn gehört mit 3.610 m zu den höchsten Wandergipfeln der Schweiz.

Nach dem Abstieg ins Tal folgte der Transfer ins benachbarte Val d'Anniviers bis zum Lac de Moiry. Sintflutartige Regenfälle während der Anfahrt ließen zunächst wenig Gutes erwarten, doch der Hüttenaufstieg zur Cabane de Moiry verlief zum Glück nur bei leichtem Nieselregen. Auch hier, nun im französischen Teil vom Wallis, konnten wir einen extremen Gletscherrückgang beobachten. Die Zunge des imposanten Glacier de Moiry reicht aber immer noch gut 300 Höhenmeter unter die Hütte bis auf fast 2.500 m hinunter – bei uns in Südtirol inzwischen undenkbar.

Am folgenden Tag bestiegen wir über den Nordgrat die Aussichtskanzel der Pigne de la Lé (3.396 m). Von dort bot sich ein beeindruckender Blick auf die „Couronne Impériale“, (Kaiserkrone), die den Talschluss von Zinal mit den 4.000ern Weisshorn, Zinalrothorn, Obergabelhorn, Matterhorn und Dent Blanche umrahmt.

Am Nachmittag wartete bei brütender Hitze noch ein ewig langer Hüttenaufstieg mit 1.600 hm von Zinal zur Cabane de Tracuit. Aufgrund der schlechten Wetterprognosen mit vorhergesagten Gewittern bereits zu Mittag entschieden wir uns für einen frühen Aufbruch zum Bishorn. Am Abend hatte es stark gehagelt und in den Gipfelregionen auch heruntergeschneit. Beim Aufstieg über den stark zerklüfteten Gletscher waren die Gipfel noch teilweise in Nebel gehüllt. Kurz unterhalb des Gip-



Bishorn mit Weisshorn im Hintergrund

fels standen wir aber plötzlich über den Wolken und wir konnten den Sonnenaufgang am Bishorn mit spektakulärem Ausblick auf den Nordgrat des Weissorns genießen. Detail am Rande: Vor genau 10 Jahren und 1 Tag – am 15.08.2016 – stand der AVS Martell bereits einmal mit einer Gruppe auf dem Gipfel des Bishorns, wenn das kein Zufall ist.

22.-23.08.2026: Hüttenlager und Pederfest

Am Wochenende, vom 22. und 23. August 2026, fand auf Peder das Hüttenlager AVS-Jugend mit 27 Teilnehmern und Teilnehmerinnen statt, verbunden mit dem traditionellen Pederfest am Sonntag.



Auf Peder

Neues Gipfelkreuz auf der Mutspitze feierlich eingeweiht

26

Ein Zeichen des Glaubens, der Gemeinschaft und des Gedenkens auf 2.941 Metern Höhe

Nicht alles lässt sich planen, schon gar nicht in den Bergen. Das wechselhafte Wetter machte am vergangenen Sonntag, 19. Juli 2026 eine spontane Anpassung des Programms zur Einweihung des neuen Gipfelkreuzes auf der Mutspitze (2.941 m) erforderlich.

Die feierliche Einsegnung des Gipfelkreuzes sowie die Grußworte konnten trotz einsetzenden Regens wie geplant direkt am Gipfel stattfinden. Aufgrund des zunehmend stärker werdenden Regens musste die anschließende Bergmesse jedoch kurzfristig zur tiefer gelegenen Zufallhütte verlegt werden.

Der Marteller AVS-Vorsitzende Peter Altstätter konnte auf der Mutspitze zahlreiche Bergfreundinnen und Bergfreunde, Vertreter des Alpenvereins, der Bergrettung sowie Ehrengäste begrüßen. In seiner Ansprache gab er einen Überblick über die Entwicklung der Gipfelkreuze in Martell und würdigte die Bedeutung des neuen Kreuzes als Zeichen des Glaubens, der Verbundenheit mit der Heimat und als Wahrzeichen der Berggemeinschaft.



Besonders erfreut zeigte sich die AVS-Sektion Martell darüber, dass Generalvikar Eugen Runggaldier die Einladung zur Bergmesse und Einsegnung sofort angenommen hatte. Gerade bei Feiern in dieser Höhenlage sei es nicht selbstverständlich, einen Geistlichen für eine solche Veranstaltung zu gewinnen. Umso größer war die Wertschätzung für seine Bereitschaft, diesen besonderen Tag gemeinsam mit den Bergfreundinnen und Bergfreunden zu feiern.

Unter den Ehrengästen befanden sich unter anderem Bürgermeister Georg Altstätter sowie das Ehrenmitglied der AVS-Sektion Martell, Adolf Altstätter, der mit seinen 86 Jahren den Aufstieg zur Mutspitze nicht gescheut hatte.

Von der ersten Idee bis zum fertigen Gipfelkreuz

Die Entstehung des neuen Gipfelkreuzes ist eng mit Andreas Walder verbunden. Er war Initiator und Ideengeber dieses besonderen Projektes und

koordinierte die Umsetzung von der ersten Idee über die Planung bis hin zur Errichtung und Montage im Oktober des vergangenen Jahres.

Für Andreas Walder und seine Frau Claudia besitzt das Kreuz auch eine ganz persönliche Bedeutung. Bei der Einweihungsfeier berichtete Andreas Walder über die Beweggründe für das Projekt sowie über die Gedanken, die hinter der Gestaltung und Umsetzung dieses besonderen Zeichens standen.

Gefertigt wurde das neue Gipfelkreuz vom Marteller Schmied Roland Schwiabacher. Mit großem handwerklichem Können und viel Sorgfalt entstand ein einzigartiges Werk, das nun weithin sichtbar über dem Martelltal steht. Aufgestellt wurde das Gipfelkreuz am 18. Oktober 2025 von Mitgliedern des Alpenvereins und der Bergrettungsdienste von Martell.

Die Mutspitze – ein Berg mit Geschichte



Die Mutspitze ist mit ihren 2.941 Metern zwar kein besonders bedeutender Gipfel, zählt aufgrund ihrer beeindruckenden Aussicht jedoch zu den schönsten Aussichtspunkten im Tal.

Historisch hatte der Berg bereits früher eine besondere Bedeutung. Geschichtsexperte Manfred Haringer berichtete, dass an den Hängen der Mutspitze bereits im Mittelalter Erz abgebaut wurde und der Gipfel schon seit vielen Jahren als Beobachtungspunkt diente. Vermutlich bereits während der Franzosenkriege wurden um 1800 erste Schutzanlagen im Gipfelbereich und entlang des „Mutwandeggs“ bis hinunter zum damaligen Ende des Langferners errichtet. Diese sollten den Vinschgau vor einem möglichen Vorrücken französischer Truppen aus dem Veltlin schützen. Auch während des Ersten Weltkrieges wurden die Anlagen weiter ausgebaut. Bewaffnete Wachen überwachten damals die Umgebung, es bestand



eine Telefonverbindung ins Tal und im Ernstfall konnten Böllerschüsse zur Alarmierung abgegeben werden.

Der heutige Steig zur Mutspitze wurde 2017 von Adolf Altstätter erstmals markiert und im darauffolgenden Jahr gemeinsam mit Forstarbeitern ausgebessert. Bis vor Kurzem war die Mutspitze, auf der bereits ein kleines Holzkreuz stand, ein nur selten besuchter Gipfel. Mit der Errichtung des neuen, eindrucksvollen Gipfelkreuzes hat sich dies grundlegend geändert. Das Kreuz und die beeindruckende Aussicht haben den Gipfel innerhalb kurzer Zeit zu einem beliebten Ausflugsziel gemacht.

Gipfelkreuze – Zeichen des Glaubens und der Verbundenheit

Kreuze begleiten die Menschen seit Jahrhunderten. Durch den Tod Jesu Christi wurde das Kreuz zum zentralen Symbol des christlichen Glaubens. In den Alpen entstanden bereits früh sogenannte Wetterkreuze, die Schutz vor Unheil, Naturkatastrophen und Unglück erbitten sollten. Die Tradition der Gipfelkreuze entwickelte sich in den Ostalpen und in Südtirol erst ab 1850, einhergehend mit der touristischen Erschließung der Berge. In Martell selbst wurden die ersten Gipfelkreuze erst relativ spät in den 1950er-Jahren auf dem Hasenöhl und der Grabensprungspitze errichtet. 1964 folgte ein Kreuz bei der Schwarzwand, errichtet durch die Katholische Jugend. Nach der Gründung der AVS-Sektion Martell im Jahre 1962 entstand auch beim Alpenverein der Wunsch nach einem eige-



nen Gipfelkreuz, woraufhin 1966 ein Kreuz am Ebenes Jöchl errichtet wurde.

Heute gibt es im Martelltal rund 23 Gipfelkreuze: Schwarzwandkreuz, die Friedensstele hinter der Weißwand, Orgelspitze, Lyfispitze, Innere Pederspitz, Madritschspitze, Eissee- spitze, Suldenspitz, Cevedale, Südliche Zufall- spitze, Hinterer Eiskofel bei den Drei Kanonen, Christus auf Ski auf der Marmotta, Vordere Rot- spitze, Ebenes Jöchl, Zufrittspitze, Elferspitz, Tuferspitz, Wetterkreuz auf Flim, das Morterer Gipfelkreuz auf der Grabensprungspitze, Ha- senöhl, Zwölferkreuz und nun auch das neue Gipfelkreuz auf der Mutspitze.

Ein Ort des Gedenkens

Gipfelkreuze sind nicht nur Zeichen des Glau- bens und der Verbundenheit mit den Bergen, sondern auch Orte des Erinnerns und des Inne- haltens.

Generalvikar Eugen Runggaldier ging in seiner Predigt auf die Bedeutung des Kreuzes für die Menschen ein. Der Längsbalken des Kreuzes weise von der Erde zum Himmel und erinnere daran, den Blick nicht nur auf das Irdische zu richten, sondern auch auf Gott und die Hoff- nung des Glaubens. Der Querbalken symboli- siere das menschliche Leben und die Verbun- denheit der Menschen untereinander. Die rote Kugel in der Mitte stehe für die Liebe Jesu, die Himmel und Erde sowie die Menschen mitein- ander verbinde.

Im Rahmen der Bergmesse wurde auch allen ver- storbenen Bergkameraden und Mitgliedern der Bergrettung gedacht. Ein besonderes Gedenken galt dem im November 2023 verunglückten Mar- teller Alpenvereins- und Bergrettungsmitglied Philip Walder.

Mit der feierlichen Einweihung des neuen Gipfel- kreuzes besitzt die Mutspitze nun ein sichtbares Zeichen des Glaubens, der Gemeinschaft und des Gedenkens, das künftig zahlreiche Bergsteige- rinnen und Bergsteiger auf ihrem Weg begleiten wird.

Danke

Ein herzliches Vergelt's Gott gilt allen, die zur Ver- wirklichung dieses besonderen Projektes beiget- ragen haben. Ein besonderer Dank gebührt An- dreas Walder, dem Initiator und Ideengeber des Gipfelkreuzes, der die Umsetzung von der ersten Idee bis zur Realisierung maßgeblich koordiniert hat.

Danke auch an die Zufallhütte, die Gemeinde Martell, die Schlosserei Schwienbacher für die An- fertigung des Kreuzes, Elektro Schwienbacher für den Blitzschutz, Roman Eberhöfer sowie allen Mit- gliedern des Alpenvereins und der Bergrettung, die mit großem Einsatz zur Umsetzung beigetra- gen haben.

Peter Altstätter



Klettercamp an der Alperia-Staumauer in Martell

07. - 09. August 2026

Staumauern können vieles sein: Sie stauen Wasser, bieten beeindruckende Ausblicke – und sie können sogar, wie bei uns in Martell, zum Klettern genutzt werden. Das konnten 26 Kinder und Jugendliche aus Martell, Schlандers, Latsch und Umgebung beim diesjährigen Klettercamp des AVS Martell an der Alperia-Staumauer eindrucksvoll erleben.



Drei Tage lang standen Klettern, Bewegung, Natur und vor allem jede Menge Spaß auf dem Programm.

Am Freitagnachmittag wurden zunächst die Zelte aufgestellt und das Camp eingerichtet. Anschließend ging es zum Aussichtspunkt am Moosbichl, wo die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter fachkundiger Begleitung der Nationalparkförster bei einer Wildbeobachtung Hirsche durch das Spektiv beobachten konnten.



Nach diesem ersten Abenteuer war der Hunger groß und die Gruppe machte sich auf den Weg zur Lyfialm zum gemeinsamen Abendessen. Mit Stirnlampen ging es anschließend wieder zurück zur Staumauer. Dort wurde unter Flutlicht noch fleißig geklettert, bevor der Abend



am Lagerfeuer und bei einer gemeinsamen Filmnacht ausklang. Für einige dauerte das Nachtprogramm in den Zelten offenbar noch etwas länger.

Am Samstag stand mit dem Kletterfest „Climb the Wall“ der Höhepunkt des Camps auf dem Programm. Bei Slackline, Flying Fox mit der Berggretung Martell und verschiedenen Kletterstationen an der Staumauer konnten sich die Kinder und Jugendlichen nach Herzenslust austoben.



Am Nachmittag wurde es schließlich ernst: Bei der Speed Challenge galt es, die 80 Meter hohe Staumauer so schnell wie möglich zu erklimmen. Mit viel Ehrgeiz, Begeisterung und jeder Menge gegenseitiger Anfeuerung gingen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Start. Ein heftiges Wärmegewitter mit sintflutartigen Regenfällen setzte dem Wettbewerb und dem Kletterfest am Abend allerdings ein etwas abruptes und viel zu frühes Ende.

Am Sonntagmorgen wurde das Speedklettern nach dem Frühstück fortgesetzt, damit auch jene Kinder und Jugendlichen, die am Vortag wegen des Gewitters nicht mehr zum Zug gekommen waren, ihre Chance bekamen. Am Ende hatten –





zumindest laut Blick auf die Ergebnislisten – die Mädchen knapp die Nase vorne.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen folgten die Preisverteilung und das große Zusammenräumen, bevor sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wieder auf den Heimweg machten.



Ein großes Dankeschön gilt allen Helferinnen und Helfern, die mit ihrem Einsatz zum guten Gelingen des Camps beigetragen haben. Ein besonderer Dank geht auch an die Bergrettung Martell für die Unterstützung beim Flying Fox sowie an unsere Partner und Unterstützer Alperia, VIP Vinschgau, Lasa Marmor, Lyfialm, Marteller Hütte und Zufallhütte.



Kletternachwuchs bleibt aktiv

Auch nach dem Klettercamp geht es für den Kletternachwuchs weiter. Ab Herbst wird im Kletterteam Vinschgau wieder ein regelmäßiges Klettertraining für Kinder und Jugendliche in der Kletterhalle Martell angeboten.

Ein weiterer Höhepunkt folgt am 17. und 18. Oktober 2026: Dann ist Martell Austragungsort der Teamwettbewerbe im Bouldern in den Kategorien U11, U13 und U15 im Rahmen des



Regionalen Junior Cups. Dazu werden zahlreiche Nachwuchskletterinnen und -kletterer aus Südtirol und dem Trentino erwartet.

Vielleicht steht dann auch die eine oder der andere Teilnehmer bzw. Teilnehmerin des diesjährigen Klettercamps wieder an der Startlinie und misst sich mit den Besten der jeweiligen Altersklasse. Wir freuen uns jedenfalls schon auf das nächste Kletterabenteuer!



Neuer sicherer Wegübergang zwischen Martell und Ulten zur Zufrittspitze (3.439 m)

Als Übergang zwischen Martell und Ulten wird bereits seit Jahren der Weg zur Zufrittspitze (Weg Nr. 17 / Weg Nr. 140) genutzt. Aufgrund des Klimawandels und des damit verbundenen Gletscherrückgangs war die ursprüngliche Route über die Reste des Oberen Zufrittferners in den letzten Jahren im Hochsommer jedoch zunehmend steinschlaggefährdet und nur mehr mit entsprechender Ausrüstung sowie großer Vorsicht begehbar.



Um diesen wichtigen Übergang weiterhin zu erhalten, haben die Mitarbeiter der Forststa-



tion Latsch diese Woche im Auftrag des Nationalparks Stilfserjoch eine neue, sichere Wegführung angelegt. Die neue Route führt von Martell kommend vom verbliebenen Gletscherrest des Oberen Zufrittferners (ca. 3.300 m) auf die Ultner Seite zum Übergang unterhalb der Zufrittspitze und wurde mit Tritten und einigen Seilversicherungen ausgestattet und neu markiert.

Ein herzliches Dankeschön gilt dem Nationalpark Stilfserjoch, der Forststation Latsch mit ihren Mitarbeitern für die fachgerechte Durchführung der Arbeiten, Bergführer Ludwig Gorfer für die Anbringung der Seilversicherungen sowie unserem Wegewart und Bergrettungsmann Roman Eberhöfer, welcher die Arbeiten unterstützt und den neuen Wegabschnitt markiert hat.

Damit bleibt dieser schöne und traditionsreiche Übergang zwischen Martell und Ulten auch in Zukunft - und ohne Gletscherkontakt - für Bergsteigerinnen und Bergsteiger begehbar.

AVS, Peter Altstätter

Vandalismus in den Marteller Bergen?

Steinmännchen, Gipfelkreuze und Gipfelbücher sind Teil unserer alpinen Kultur und Bergtradition. Steinmännchen dienen seit Jahrhunderten als einfache Orientierungshilfen und gehörten zu den ersten Wegmarkierungen in den Alpen. Gipfelbücher ermöglichen es uns Bergsteigern, unseren Gipfelerfolg festzuhalten. Zudem sind die Einträge ein wertvolles Hilfsmittel für die Bergrettung, da sie bei Suchaktionen wichtige Hinweise auf begangene Touren liefern können. Auf den Bergen in Martell stehen 23 Gipfelkreuze, als Ausdruck der Verbundenheit mit unseren Bergen und unserem Glauben. Das Letzte haben wir erst vor kurzem am 19. Juli 2026 auf der Mutspitze eingeseget. Einzelnen Zeitgenossen scheint

inzwischen der Respekt vor unseren alpinen Traditionen zu fehlen. So wurden etwa Mitte Juni auf der Vorderen Rotspitze (3.033 m) und auf der Orgelspitze/Laaser Spitze (3.305 m) beinahe zeitgleich die Gipfelbuchboxen samt Gipfelbüchern mutwillig zerstört. Auf der Orgelspitze wurden zudem die beiden großen Steinmännchen, die dort immer schon gestanden sind und vom Tal aus gut sichtbar waren, umgestoßen und auch zerstört.





Die Kollegen vom AVS-Latsch melden , dass am Hasenöhl der Jubiläumskranz entwendet worden ist. Schade und sehr traurig. Für zweckdienliche Hinweise sind wir dankbar. Unsere beiden Hüttenwarte Christian und Wolfgang haben in den letzten Tagen gemeinsam mit ihren Begleitern wieder neue Gipfelbuchboxen samt neuen Gipfelbüchern auf der Rotspitze und der Orgelspitze montiert. Ein großes Dankeschön an sie für ihren Einsatz.

Der Alpenverein Martell wünscht allen weiterhin schöne Bergtouren und viel Freude mit den Gipfelbüchern.

AVS, Peter Altstätter



Neues Fahrzeug für Bergrettungsstelle Martell



Groß war die Freude der CNSAS-Bergrettungsstelle Martell, als am 25. Juli 2026 in der Sport- und Freizeitanlage Trattla das neue Einsatzfahrzeug gesegnet und offiziell seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Das bisherige Fahrzeug hatte nach rund 30 Jahren ausgedient. Es war vor ca. 10 Jahren von der Rettungsstelle Ritten erworben worden, wo es rund zwei Jahrzehnte im Einsatz gewesen war.

Gottfried „Gotti“ Ratschiller, der Leiter der Rettungsstelle Martell, konnte viele Bergrettungsleute und Bergfreunde aus nah und fern zur Fahrzeugsegnung begrüßen, darunter auch viele Mitglieder von CNSAS-Bergrettungsstellen aus dem Vinschgau und ganz Südtirol sowie auch die Freunde und Kameraden des Bergrettungsdienstes im AVS Martell. Die Anschaffung des neuen Allradfahrzeuges des Typs „Ineos Grenadier“ hat zusammen mit der Grundausstattung über 100.000 Euro gekostet.

„Ohne die große finanzielle Mithilfe seitens der Gemeinde, einer großzügigen Unterstützung der Raiffeisenkasse Latsch und der Mithilfe des Tourismusvereins Latsch-Martell sowie von Alperia und des CNSAS-Landesverbandes wäre der Ankauf nicht möglich gewesen“, sagte Gotti Ratschiller. Er dankte allen öffentlichen und privaten Geldgebern bzw. Sponsoren und im Besonderen auch der Fahrzeugpatin Waltraud Gluderer.

Mit Worten der Anerkennung für den wertvollen freiwilligen Dienst, den die Bergrettung das ganze Jahr über zum Wohl der Einheimischen und Gäste erbringt, warteten Bürgermeister Georg Altstätter, der CNSAS-Landespräsident Alberto Covi und Obmann Georg Wielander im Namen der Raiffeisenkasse Latsch auf. Pfarrer Johann Lanbacher segnete die Menschen, das neue Fahrzeug und alle weiteren Einsatzfahrzeuge. „Die CNSAS-Bergrettungsstelle Martell besteht derzeit aus 15 aktiven Mitgliedern. Je zwei junge Männer und Frauen kommen bald dazu“, freut sich Gotti Ratschiller.



Gruppenbild im Anschluss an die Segnung des neuen Einsatzfahrzeuges



Alle aktiven Mitglieder mit Patin Waltraud Gluderer und Pfarrer Johann Lanbacher



(v.l.): Pfarrer Johann Lanbacher, Patin Waltraud Gluderer und Rettungsstellenleiter Gotti Ratschiller



Stellenleiter Gottfried Ratschiller

Lernen, erleben, zusammenhalten



Die Jugendfeuerwehr Latsch/Martell setzt sich aus den Jugendgruppen der Freiwilligen Feuerwehren Martell, Morter, Goldrain, Latsch und Tarsch zusammen. Die Jugendgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Martell zählt derzeit zehn Mitglieder. Gemeinsam lernen die Jugendlichen die Feuerwehrarbeit kennen und sam-



meln wichtige Erfahrungen für ihre Zukunft. Über das ganze Jahr finden regelmäßige Übungen und gemeinsame Aktivitäten statt. Ein Schwerpunkt ist die Vorbereitung auf den Landes-Jugendfeuerwehr-Leistungsbewerb. Dabei werden feuerwehrtechnische Fertigkeiten, Schnellig- und Genauigkeit trainiert. Auch Teamarbeit, Verantwortungsbewusstsein und



gegenseitige Unterstützung spielen eine wichtige Rolle. Ein weiterer fixer Bestandteil ist die Jugendleistungsprüfung, für die ebenfalls fleißig gelernt und trainiert wird.

Auch heuer war die Jugendfeuerwehr wieder bei den Wettbewerben vertreten. Nach dem Vorbewerb in St. Felix ging es zum Landes-Jugendfeuerwehr-Leistungsbewerb nach Lengmoos/Klobenstein. Die Wettbewerbe sind jedes Jahr ein besonderer Höhepunkt, bei dem die Jugendlichen zeigen können, was sie gemeinsam gelernt und trainiert haben.

Ein besonderes Erlebnis war im vergangenen Jahr die Teilnahme am Südtirol-Cup. Durch die gute Platzierung beim Landesbewerb konnte sich unsere Jugendgruppe dafür qualifizieren. Die Wettbewerbe fanden in Sterzing und Taisten statt, das Finale wurde in Nals ausgetragen. Neben dem sportlichen Ehrgeiz stehen dabei vor allem Kameradschaft, Teamgeist und gemeinsame Erlebnisse im Mittelpunkt.

Auch abseits der Wettbewerbe übernimmt die Jugendfeuerwehr wichtige Aufgaben. In der Weihnachtszeit wird das Friedenslicht beim Landesfeuerwehrverband in Vilpian abgeholt und nach Martell gebracht. Am Heiligen Abend wird es anschließend an die Bevölkerung verteilt.

Wer Interesse hat, Teil der Jugendgruppe zu werden, kann sich gerne bei Kommandant David Lee unter +39 331 385 2511 oder Jugendbetreuer Martin De Vido unter +39 333 755 8277 melden. Wir freuen uns über jeden, der Lust hat, mit uns zu trainieren, Neues zu lernen und gemeinsam spannende Erfahrungen zu sammeln!



Südtiroler
Bäuerinnenorganisation
Ortsgruppe Martell

Gemeinschaft, die verbindet - unsere Ortsgruppe aktiv mitgestalten

Die Ortsgruppe Martell, der Südtiroler Bäuerinnenorganisation, setzt sich seit über 40 Jahren mit vielfältigen Tätigkeiten für das gesellschaftliche, kulturelle, bäuerliche und soziale Leben in unserem Tal ein. Unser Ziel ist es, Traditionen zu pflegen, Werte weiterzugeben und gleichzeitig offen für neue Entwicklungen und Ideen zu bleiben. Dabei stehen Gemeinschaft, Zusammenhalt, Nachhaltigkeit und die Wertschätzung unserer bäuerlichen Kultur im Mittelpunkt unserer Vereinstätigkeit.

Im Laufe des Jahres organisieren wir vielfältige Veranstaltungen und Aktivitäten. Vorallem zählen dazu Kulinarisches und kreative Kurse ebenso wie gemeinsame Ausflüge und die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen. Darüber hinaus unterstützen wir verschiedene Großveranstaltungen im Tal, wirken beim Marteller Almabtrieb mit und organisieren die jährliche Walburgafeier. Gleichzeitig ist es uns eine Herzensangelegenheit Mitbürgerinnen und Mitbürger in herausfordernden Lebenslagen bestmöglich zu unterstützen. Mit unseren Tätigkeiten wollen wir nicht nur unsere Traditionen leben, sondern auch Gelegenheiten für Begegnung, Austausch, Zusammenhalt und Weiterbildung schaffen. Besonders wichtig sind uns dabei auch die landesweite Vernetzung sowie die Zusammenarbeit mit der Bauernjugend und dem Ortsbauernrat vor Ort.

Als Ortsgruppe der Südtiroler Bäuerinnenorganisation ist es uns zudem ein besonderes Anliegen, die Frauen in der Landwirtschaft zu stärken und ihre Anliegen sichtbar zu machen. Die Frauen auf den Höfen leisten tagtäglich Großartiges: Sie arbeiten im Betrieb mit, tragen Verantwortung für Familie und Hof, bewahren Traditionen und gestalten gleichzeitig neue Wege für die Zukunft. Dabei bringt jede Generation ihre eigenen Herausforderungen mit sich, sei es die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Weiterentwicklung des Hofes, gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen oder die Anforderungen einer modernen Landwirtschaft. Umso wichtiger ist es, dass Frauen ein Netzwerk haben, in dem sie sich austauschen,

gegenseitig unterstützen und ihre Erfahrungen teilen können. Deshalb stehen unsere Angebote auch allen Mitbürgerinnen offen, sprich auch jenen Frauen ohne landwirtschaftlichen Hintergrund. Der Austausch unterschiedlicher Lebensrealitäten, Erfahrungen und Sichtweisen bereichert unsere Tätigkeit und schafft wertvolle Verbindungen. Denn Zusammenhalt entsteht dort, wo Menschen einander begegnen, voneinander lernen und gemeinsam etwas bewegen.

Unsere Tätigkeit lebt vom Engagement vieler Frauen. Jede Generation bringt dabei ihre eigenen Sichtweisen, Bedürfnisse, Erfahrungen und Stärken mit. Genau diese Vielfalt sehen wir als große Chance. Sie ermöglicht es uns, Bewährtes weiterzutragen, neue Ideen aufzugreifen und unsere Tätigkeit laufend weiterzuentwickeln. Damit dieser wertvolle Austausch auch in Zukunft bestehen bleibt, laden wir interessierte Frauen herzlich ein, sich bei den Neuwahlen im November 2026 einzubringen und die nächsten Jahre aktiv mitzugestalten. Wer Freude daran hat, unsere Ortsgruppe mit Ideen, Erfahrungen und Tatkraft zu unterstützen, kann sich gerne innerhalb Oktober bei unserer Ortsbäuerin, Rosina Eberhöfer oder einem anderen Ausschussmitglied melden.

Eine starke Gemeinschaft entsteht dort, wo Menschen ihre Stärken einbringen und gemeinsam etwas bewegen. Wir freuen uns auf euch!

Eure Marteller Bäuerinnen



Saubere Wege am Zufrittstausee



Nicht nur das Fischen, sondern auch der Schutz und die Pflege der Natur zählen zu den Anliegen des Sportfischervereins Martell. Am 13. Juni waren deshalb einige Vereinsmitglieder rund um den Zufrittstausee unterwegs, um Müll zu sammeln und das Seeufer zu säubern. Mit ihrem freiwilligen Einsatz trugen die Fischer zur Pflege der wertvollen Natur- und Erholungslandschaft bei. Leider werden entlang des Sees immer wieder Abfälle zurückgelassen, die das Landschaftsbild beeinträchtigen und für Tiere sowie Gewässer zur Gefahr werden können.



Einiges an Müll kam zusammen.



Mitglieder des Sportfischervereins Martell sorgen für Sauberkeit am Zufrittstausee

36

Fischerfest in Martell

Am Sonntag, dem 2. August 2026, veranstaltete der Sportfischerverein Martell sein traditionelles Fischerfest. Bereits um 7.00 Uhr begann das Preisfischen der Mitglieder am Zufrittstausee. Anschließend wurde beim Fischerteich in Trattla gemeinsam gefeiert. Zahlreiche Gäste genossen dort Grillspezialitäten oder einen leckeren Fischteller.

Der Fischerverein, der heuer sein 50-jähriges Bestehen feiert, zeigte sich erfreut über die vielen Besucherinnen und Besucher sowie die gesellige Atmosphäre.

Für die Mitglieder und Freunde des Vereins war das Fischerfest auch in diesem Jahr ein schöner Höhepunkt. Nun freuen sich die Sportfischer auf die weitere Fischersaison bis in den Herbst hinein.



Zahlreiche Gäste genossen das gesellige Fischerfest beim Fischerteich in Trattla.

Rückblick Musikkapelle Martell



Musikalischer Frühschoppen beim Erdbeerfest

Jährlich am letzten Wochenende im Juni findet das Marteller Erdbeerfest statt. Dazu gehört auch der Festauftakt mit dem Frühschoppen, begleitet von der Musikkapelle Martell. Dabei wurde ein besonderes Programm für die Gäste aus Nah und Fern zusammengestellt, das von klassischen Märschen bis hin zu bekannten Pop-Hits reichte.



Musikkapelle Martell beim traditionellen Schmelzerfest

Traditionell umrahmte die Musikkapelle Martell auch heuer das Schmelzerfest beim Kirchlein St. Maria in der Schmelz. Am Sonntag, den 5. Juli 2026, gestaltete die Kapelle die feierliche Messfeier musikalisch mit, abschließend mit dem Stück „Maria, dich lieben“. Anschließend wurde im Hotel Waldheim zum Frühschoppen aufgespielt.



VSM-Bezirksmusikfest am Reschen

Am Wochenende vom 12. und 13. Juli fand in Reschen das Bezirksmusikfest des Verbandes der Südtiroler Musikkapellen (VSM) statt. Gleichzeitig feierte die Musikkapelle Reschen ihr 75-jähriges Bestehen.

Die Musikkapelle Martell war dabei durch eine Fahnenabordnung mit Sabrina Gluderer, Brigitte Oberhofer und Josef Stricker vertreten.



v.l. Brigitte, Josef und Sabrina im Obervinschgau.

Sommer, Sonne, Notenschlüssel

Fünf Musikkapellen organisierten zum zweiten Mal „Kids Sommer Musiktage“ mit über 30 Kindern. Nach der erfolgreichen ersten Ausgabe im letzten Jahr haben sich die Vinschger Musikkapellen Latsch, Tarsch, Martell, Kastelbell und Tschars erneut zusammengeschlossen und gemeinsam die „Kids Sommer Musiktage“ organisiert.

31 Kinder im Alter von acht bis 14 Jahren verbrachten fünf abwechslungsreiche Tage ganz im Zeichen der Musik. Mitte Juli wurde das Kultur-Forum Latsch zum Treffpunkt für den musikalischen Nachwuchs. In Register- und Gesamtproben erarbeiteten die jungen Musikantinnen und Musikanten verschiedene Stücke, die sie beim Abschlusskonzert stolz ihren Familien und Freunden präsentierten. Auch abseits der Proben war



Laura Gluderer, Theo Ratschiller und Lena Schwembacher, freuten sich über das gelungene Abschlusskonzert und eine tolle Woche.

einiges geboten: Schwimmen im AquaForum, Klettern in Trattla, gemeinsame Spiele und eine Übernachtung sorgten für viel Abwechslung. Ein besonderes Erlebnis war zudem der Ausflug in den Tarscher Wald, wo Werner Kuppelwieser die Gruppe zu seiner Hütte einlud und für alle grillte.

Die „Kids Sommer Musiktage“ boten den Kindern die Möglichkeit, musikalisch dazuzulernen, neue Freundschaften zu schließen und die Freude am gemeinsamen Musizieren zu erleben. Gleichzeitig zeigte die Initiative der fünf Musikkapellen, wie wertvoll die Zusammenarbeit über Ortsgrenzen hinweg für eine nachhaltige Jugendarbeit ist.

Ein großes Dankeschön an alle, die zum guten Gelingen beigetragen haben.

Film ab für unsere Nachwuchstalente

Neben dem Proben und gemeinsamen Musizieren dürfen natürlich auch Spaß und gemeinsame Erlebnisse nicht zu kurz kommen. Deshalb ging es für einige Marteller Nachwuchstalente ins ALGO nach Algund. Dort stand der 3D-Kinofilm „Vaiana“ auf dem Programm.

Die abwechslungsreiche Filmmusik passte dabei bestens zu einem Ausflug, bei dem einmal nicht die eigenen Instrumente, sondern die große Kinoleinwand im Mittelpunkt stand. Ge-



Gemeinsam macht Musizieren mehr Spaß.

meinsam verbrachten die jungen Musikantinnen und Musikanten einen unterhaltsamen Tag abseits des Probenalltags.

Begleitet wurden sie von Nathalie Spechtenhauser und Katharina Fleischmann.



Popcorn, Filmmusik und jede Menge gute Laune.

SVP Martell beim Vinschger Bezirksparteitag



Am Montag, 20. Juli 2026, fand in Gomagoi der Vinschger Bezirksparteitag der Südtiroler Volkspartei statt. Auch die SVP Ortsgruppe Martell war beim Treffen der Funktionärinnen und Funktionäre aus dem Vinschgau vertreten. Nach einem gemeinsamen Aperitif bei der Festung Gomagoi wurde der Bezirksparteitag im Sitzungssaal des E-Werks fortgesetzt. Bezirksobmann Albrecht Plangger und seine Stellvertreterin Irmgard Gamper berichteten über aktuelle Themen aus dem Bezirk. Anschließend stand der Austausch mit Landeshauptmann Arno Kompatscher und Parteibobmann Dieter Steger im Mittelpunkt. Zu den diskutierten Themen zählten unter anderem das Wahlge-



setz für die kleinen Bezirke, die Zugverbindung, der Nationalpark sowie die Aufwertung der Stifiser-Joch-Straße und des Passareals. Der Bezirksparteitag bot damit Gelegenheit, aktuelle Anliegen des Vinschgaus anzusprechen und sich mit den politischen Vertretern sowie den Ortsgruppen des Bezirks auszutauschen. Für die SVP Martell war es ein interessanter Abend mit wertvollen Gesprächen und wichtigen Impulsen für die weitere Arbeit vor Ort.

Von links: SVP-Ortsobmann Fabian Kobald, Bürgermeister Georg Altstätter, Katharina Fleischmann und SVP-Bezirksobmann Albrecht Plangger.

Marteller Adventszauber - selbstgemacht und von Herzen

Wie bereits in der Juni-Ausgabe mitgeteilt, lädt der Gemeindefrauenausschuss Martell heuer wieder zur Mitmach-Aktion „Marteller Adventszauber – selbstgemacht und von Herzen“ ein. Dabei handelt es sich um einen besonderen Adventskalender mit viel Herz und handwerklichem Geschick. Kreative Bürgerinnen und Bürger gestalten jeweils 24 gleiche Päckchen mit selbstgemachtem Inhalt.

Von Marmelade, Gewürzmischungen und Likören über handgeschriebene Gedichte und Weihnachtskarten bis hin zu gestrickten Kleinigkeiten, Holzarbeiten oder duftenden Seifen sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Wichtig ist nur, es muss haltbar sein. Somit entsteht auch heuer wieder ein ganz besonderer Adventskalender mit 24 selbstgemachten Überraschungen. Jede und jeder Teilnehmende erhält einen Kalender und kann sich im Advent jeden Tag über ein liebevoll vorbereitetes Päckchen freuen.

Im Mittelpunkt der Aktion stehen das gemeinsame Mitmachen, die Freude am Selbermachen und natürlich die Freude am Schenken.

Die fertigen Adventskalender werden heuer beim Spendenkegeln und -kartenspielen an die Teilnehmenden verteilt. Die Veranstaltung findet anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen am Freitag, 27. November 2026, in Trattla statt.

39

*24 kreative Menschen -
24 liebevoll gestaltete
Päckchen -
1 geminsamer Kalender
voller Herz und
Handwerk*

**MARTELLER ADVENTSZAUBER -
SELBSTGEMACHT & VON HERZEN**

SO FUNKTIONIERT'S:

- Du meldest dich als eine von 24 Personen an.
- Du gestaltest 24 gleiche kleine Päckchen mit selbstgemachten Inhalten – z.B. selbstgemachte Marmelade, Gewürzmischung, Likör, Weihnachtskarten, Gedichte, kleine Holzarbeiten, etwas gestricktes, Seifen, Deko – deiner Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.
- Alle Päckchen werden zu einem einzigartigen Adventskalender gesammelt.
- Jeder Teilnehmende erhält einen Kalender mit 24 Überraschungen – jeden Tag ein Stück Freude!

**MELDE DICH
JETZT AN UND
WERDE TEIL
DIESER
BESONDEREN
GEMEINSCHAFTS-
AKTION!**

WICHTIGE INFOS:

Teilnahme kostenlos
Abgabetermin: am 21. November um 09.00
im Waldhorn Martell
TeilnehmerInnenzahl: Maximal 24 Personen
Anmeldung (bis 10. Oktober) und weitere Infos
erhältst du bei Katharina
unter der Tel. 345-0545913

GEMEINDEFRAUENAUSSCHUSS MARTELL

Wenn Schweigen zur Waffe wird und ein "Hausfreund" mehr Verwirrung stiftet als erlaubt

Das humorvolle Lustspiel „Der Hausfreund“ stieß beim Publikum bei insgesamt fünf Aufführungen im Jänner/Februar im Bürgerhaus von Martell auf großen Zuspruch. Das Stück hielt, was es versprach und sorgte beim Publikum für durchwegs positive Resonanz.

Hinter dem reibungslosen Ablauf stand eine mehr als viermonatige Vorbereitungszeit. Unter der Regie von Renate Stricker und unter der Supervision von Erika Stricker und dem südtirolweit bekannten Theaterschauspieler Markus Gamper aus Goldrain erarbeiteten die Spielerinnen und Spieler die Inszenierung des Stückes, während auch einige Anpassungen an verschiedene lokale Gegebenheiten, wie gewohnt, ihren Platz fanden. Der Einsatz des gesamten Teams wurde bei den Aufführungen mit ausnahmslos vollbesetztem Saal und mit viel Applaus belohnt.

Planungen für Jänner 2028 laufen an

Nach dem Abschluss dieser Spielzeit richtet der Theaterverein den Blick nach vorn. Für das Jahr 2027 gönnt sich der Verein eine Pause, um mit voller Kraft in die nächsten Aufführungen im Jahr 2028 starten zu können - das nächste

Stück ist für Jänner/Februar 2028 geplant. Da das Umschreiben und Einstudieren des Stückes viel Organisation erfordert, beginnen die Planungen und die Suche nach einem geeigneten Theaterstück bereits in den kommenden Monaten.

Einstieg für Interessierte und Neulinge jeden Alters

Um auch das nächste Stück erfolgreich auf die Beine stellen zu können, freut sich die Volksbühne Martell über neue Gesichter. Der Verein sucht ambitionierte und neugierige Mitwirkende für Aufgaben vor und hinter der Bühne.

Neben Spielern für das Rampenlicht werden auch Helfer für den Kulissenbau, die Technik oder die Organisation im Hintergrund gebraucht. Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich: Alle, die einfach einmal in die Theaterwelt hineinschnuppern möchten, sind im Verein jederzeit herzlich willkommen. Interessierte können sich direkt beim Schriftführer der Volksbühne Martell, Martin Gamper unter 333 1906869 oder bei jedem Mitglied melden. Wir freuen uns auf euch!

Kontakt & Information:
Volksbühne Martell
Schriftführer: Martin Gamper
Telefon: 333 1906869





Standeschützenreffen auf der Höhe von Zufall

Teil 2 Erinnerungen an die Cevedalefront lebten auf

Weiter aus der Ausgabe 2/2026:
Es leuchteten aber nicht nur die....

...Spitzen der Bajonette, sondern auch alle Spitzen des in weitem Umkreis auf dem Gletscherfeld gezogenen Stacheldrahthauses: ein unbeschreiblich schöner Anblick. Den beiden erschien jedoch diese Art Höhenbeleuchtung ebenso unheimlich wie schön. Der eine strebte so rasch wie möglich den bergenden Unterstand zu erreichen, der andere hielt getreulich Hochwacht auf einsamer Höhe. Um die Häupter der eisgepanzten Bergriesen zuckten nächtliche Blitze, begleitet von schußähnlichem, kurzem Knall der elektrischen Entladungen, denen kein Donnerrollen, kein Nachhall folgte.



*von links nach rechts : Leutnant Alois Pinzger-Vetzan,
Peter Holzknicht - Martell, Pfarrer Alois Prossliner - Martell,
Tumler - Schnals, Josef Rinner Schuster Sepp - Pfarrmessner
in Morter, Standeschützenleutnant Franz Schuster
Befehlshof - Vetzan - Fulgo Anderfranz*

Am 3. November 1918, als in den Straßen zu Trient bereits amtliche Kundmachungen einen Waffenstillstand verkündigten, schlug auch für das Standeschützenbataillon Schlanders, das die ihm zugeteilte Front gegen alle Angriffsversuche des Gegners gehalten hatte, die Stunde der Heimkehr. Es hatte einen weiten und beschwerlichen Weg zurückzulegen in beständiger Gefahr, vom Trafoitale her abgeschnitten zu werden. Gemeinsam überstandene Gefahren und bestandene Mühe schweißen Menschenherzen zu treuer Kameradschaft und Freundschaft zusammen. So scheuten die noch

lebenden Offiziere und Standeschützen dieses Bataillons auch keine Mühe, um heute ihre Wiedersehens- und Gedenkfeier zu begehen. Das letzte Stück, unmittelbar unter der Zufallhütte mußte zu Fuß zurückgelegt werden. Da sah man nun altehrwürdige Männer unter ihnen den 86jährigen Unterjäger Franz Tscholl aus Morter, den Oberjäger Tumler aus Schnals und den 85jährigen Leutnant Peter Gruber mit der goldenen Tapferkeitsmedaille wie auch den Standeschützenveteran Josef Kobald von hier den steilen Hang hinauf steigen. Es fiel allgemein auf, wie viele Schützen hohe und höchste Auszeichnungen trugen.



*Stehend und Sitzend von links nach rechts
Holzknicht Peter - Martell, ein Marteller, Name unbekannt,
Tscholl Franz - Martell, Platzer Simon - Morter, Kuenz Franz -
Martell, Unbekannt, Unbekannt, Pinzger Alois - Vetzan
Debiasi Wilhelm - Tschars*

Die Brust des Oberleutnants Franz Schuster von Vezzan war z. B. mit einer silbernen und zwei goldenen Tapferkeitsmedaillen geschmückt und ähnlichen Schmuck trugen eine Reihe von anderen Kameraden. Oberleutnant Schuster der bis auf den heutigen Tag von allen Standeschützen dieses Bataillons hochgeschätzt wird, hielt, nachdem die Tscharser Musikkapelle den Andreas-Hofer-Marsch gespielt hatte, die Begrüßungsansprache. Er gab seiner Freude Ausdruck, noch so viele liebe alte Kameraden begrüßen zu können, mit denen er hier seine Pflicht zur Verteidigung des Heimatlandes erfüllt hatte. Es sei, sagte er, oft vieles, fast Unmögliches verlangt worden. In seiner Bescheidenheit deutete der Redner nur ganz zart an, wie es ihm einmal in letzter Stunde noch gelang, das Kommando von einer äußerst abenteuerlichen und unnützen Handlung abzubringen, die vielleicht Hunderten von Standeschützen das Leben gekostet hätte, die aber Maior Hyza, ein sonst umsichtiger und tatkräftiger Kommandant, wie Dr. Anton Mörl in seinem Standeschützenbuche hervorhebt, um jeden Preis durchsetzen wollte. Er nannte des weiteren die Zahl der bereits dahingegangenen Hauptleute und Offiziere, gedachte der verstorbenen Standeschützen und mahnte alle, für



Kriegsdatenplatt

deren Seelenruhe zu beten. Er erwähnte den Bau des Standschützenkirchleins als Werk und Denkmal des Bataillons und übergab es im Namen der Erbauer dieser und den kommenden Generationen.

Dann begann die Feldmesse, die in Vertretung des ehemaligen ersten Feldkuraten in diesem Frontabschnitt hochw. Herrn Alois Aufderkamm z. Z. Dekan von Deutschnofen, der verhindert war, von hochw. Herrn Alois Proßliner, Pfarrer von Martell, zelebriert wurde. In seiner Ansprache hob dieser einleitend hervor, daß es uns heute um keine Militärparade, sondern um das Gedenken an eine große Zeit geht, wo es sich um die Verteidigung unseres Heimatlandes handelte, und vor allem darum, um Gott ein würdiges Lob- und Dank-, Sühn- und Bittopfer darzubringen. Lob und Dank gebühre Gott dafür, daß es an diesem Frontabschnitt mit verhältnismäßig wenig Menschenopfern abgegangen ist.



Standschützentreffen auf Zufall - 40 jähriges 1955

Dank zollte der Redner dann den ruhmgekrönten Standschützen und Offizieren für den Schutz, den sie der Heimat gewährten. Hinter ihrem Verteidigungswall fühlte sich das Volk

sicher. Dankbar erwähnte er auch den doppelt schweren Dienst der Aerzte und des Sanitätspersonals, der Feldkuraten, die in schwerer Kriegszeit als Engel des Trostes walteten und den Sterbenden in ihrer letzten Stunde beistanden. Daran knüpfte er die Mahnung der gefallenen Helden an das Tiroler Volk es solle sich nie von den Priestern, dem Papst, dem Bischof und übrigen Seelenhirten trennen. Anerkennung und Dank sprach er auch dem Heldentum der Frauen aus, die zur Zeit, wo alle wehrhaften Männer unter die Fahne gerufen waren, opfervoll in die Lücken sprangen und die ganze Last der Arbeit, der Wirtschaftssorge und Erziehung der Kinder zu tragen hatten. Es gab auch edle Frauen, die eine große Vorliebe für dieses Bataillon an den Tag legten und aus weitester



Tafel auf Zufall

Ferne Liebesgaben bis zu den höchsten Alpenzinnen sandten in Form von Kälteschuttmitteln, Tabak und Zigarren, Feuerzeuge, Schreibmaterialien, Eßwaren, Taschenuhren, Photoapparaten und dergleichen mehr. Vor allem aber gebühre der hohen Schutzfrau der Standschützen, der Gottesmutter Maria, innigster Dank. Nicht wenige Standschützen verrichteten tagtäglich den Rosenkranz in ihren Stellungen oder kehrten gelegentlich im Wallfahrtskirchlein Maria Schmelz ein. Auf dem Grabeshügel neben dem Kirchlein hinweisend, der an die Gräber der Gefallenen erinnern sollte, mahnte er alle Festteilnehmer, im Sühneopfer des hl. Meßopfers aller bereits verstorbenen Standschützen zu gedenken und für Bekannte und Unbekannte, für Freund und Feind zu beten. Schließlich forderte er alle auf das brennendste Anliegen unserer Zeit vertrauensvoll ins Bittopfer der hl. Messe hineinzunehmen, es möge uns Gott durch Christus die Schrecken eines neuen Krieges ersparen und uns einen gerechten Frieden schenken, nach dem sich alle Welt sehnt. Die Gefallenen, die die Schrecken des Krieges am eigenen Fleische erfahren hätten, würden uns in unserer zeitgemäßen Bitte kräftig unterstützen.

Am Ende der hl. Messe, bei der der ehemalige »Bursche« und Ministrant der jeweiligen Feldkuraten, Herr Peter Holzknecht von hier, als Ministrant diente und während welcher die Musikkapelle von Tschars die deutsche Schubertmesse spielte, wurde auf das Grab der gefallenen Standschützen ein prächtiger Kranz aus Alpenrosen und Kornblumen in Tannenzweigen geflochten niedergelegt, das De profundis gesungen und ein Vaterunser für die gefallenen Helden gebetet, worauf das Lied vom guten Kameraden erklang.

Anschließend las ein ehemaliger Standschützenoffizier den Brief eines ehemaligen Standschützenzugführers, der tieftraurig den zur Feier ladenden Kameraden die Unmöglichkeit beklagte, den beschwerlichen Weg nach Zufall-Martell bei seiner Gebrechlichkeit zu machen.

Beim Mittagsmahl im Zufallsschutzhaus, bei welchem die Musikkapelle von Tschars unter der bewährten Leitung ihres Kapellmeisters Josef Meschgler schneidige Märsche und Weisen erklingen ließ, herrschte frohes Treiben. Man zeigte sich Photographien aus der Kriegszeit und frischte alte Erinnerungen auf.

Als man sich nicht allzu spät auf den Heimweg machte, war man sich allgemein bewußt, einer würdigen Standschützenjubiläumsfeier beige-wohnt zu haben.

Auszug aus der Tageszeitung Dolomiten vom Dienstag, 5. Juli 1955

Die Chronisten von Martell

Die Rechtschreibung entspricht dem Originaltext da es sich um ein Historisches Dokument handelt.

© Fotoarchiv Manfred Haringer und Chronistenarchiv Martell

Pfarrgemeinderat

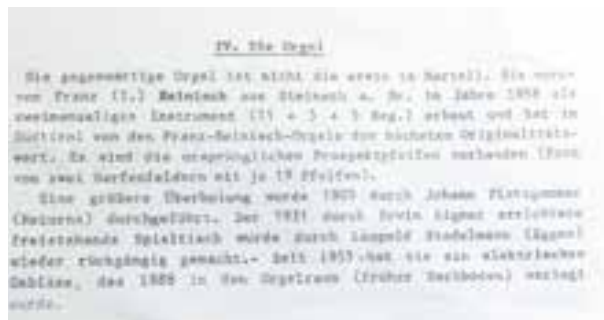


Die Geschichte der Orgel in der Pfarrkirche von Martell

Der Redaktion liegt ein Dokument aus den 1970er oder 1980er Jahren vor, in dem die historischen Fakten der Kirche und der Pfarrei zusammengetragen und beschrieben wurden. Der folgende Text über die Orgel stammt aus dieser Sammlung und wurde hier abgeschrieben:

IV. Die Orgel

Die gegenwärtige Orgel ist nicht die erste in Martell. Sie wurde von Franz (I.) Reinisch aus Steinach a. Br. im Jahre 1858 als zweimanualiges Instrument (11 + 5 + 5 Reg.) erbaut und hat in Südtirol von den Franz-Reinisch-Organen den höchsten Originalitätswert. Es sind die ursprünglichen Prospekt Pfeifen vorhanden (Form von zwei Harfenfeldern mit je 19 Pfeifen). Eine größere Überholung wurde 1909 durch Johann Platzgummer (Naturns) durchgeführt. Der 1931 durch Erwin Aigner errichtete freistehende Spieltisch wurde durch Leopold Stadelmann (Eggen) wieder rückgängig gemacht. Seit 1955 hat sie ein elektrisches Gebläse, das 1988 in den Orgelraum (früher Dachboden) verlegt wurde.



Originaler Ausschnitt aus der Sammlung über die Geschichte der Kirche in Martell

Die Generalsanierung der Kirchenorgel in der Pfarrkirche Martell

Am 14. November 2022 wurde ein erster Lokalaugenschein an der Orgel vorgenommen. Anwesend war Herr Dominik Bernhard von der Orgelkommission der Diözese, Herr Kaufmann Oswald, Orgelbauer aus Deutschnofen sowie Wachter Peter, Vorsitzender des Vermögensverwaltungsrats der Pfarrei Martell. Man einigte sich darauf, dass zuerst das Heizsystem in der Kirche geändert werden müsse, da die Heizung maßgeblich für die Schäden der Orgel verantwortlich war. Denn die Pfarrkirche wird im Winter mit einem Warmluftgebläse geheizt. Dadurch entsteht jedoch viel Kondenswasser an den Wänden. Diese Feuchtigkeit schädigte neben den Fresken vor allem das Innenleben der Kirchenorgel. Bevor mit der Sanierung

der Orgel begonnen werden konnte, musste daher die Ursache der Schäden behoben werden. 2023 wurde das Heizsystem geändert, indem man entlang der Innenmauern am Fußboden in der Kirche, dem Presbyterium und der Sakristei Paneelen verlegte, die durch Strom erwärmt werden. Dadurch entstand keine Feuchtigkeit mehr, da die Paneelen die kalten Wände bis in eine bestimmte Höhe erwärmten und die aufsteigende Feuchtigkeit abtrocknen konnte. Dieses Heizsystem wurde von der Gemeindeverwaltung Martell mit einem großzügigen Beitrag von 50.000 € unterstützt. Die Gesamtkosten betrugen 70.000 €. Der Restbetrag wurde durch Eigenmittel finanziert. Somit konnte 2024 an die Sanierung der Kirchenorgel gedacht werden. Herr Bernhard versicherte, dass bei einem derart kostbaren Instrument auch die C.E.I. Bischofskonferenz



(wird finanziert durch die 8 Promille, die man bei der Steuererklärung der kath. Kirche zuweisen kann) ihren Beitrag leisten wird. Als Herr Kaufmann wenige Monate später einen Kostenvoranschlag über 150.000 € vorlegte, wurde ein weiterer Orgelbauer für einen Kostenvoranschlag gesucht. Die Firma Wech aus Bayern war die Einzige, die zusagte und nach einem Lokalausweis einen Kostenvoranschlag von 120.000 € vorlegte. Dieser war zwar wesentlich günstiger, enthielt jedoch nicht den Transport der Orgel nach Bayern und wie-

der zurück. Außerdem hätte das Ansuchen um einen Beitrag an die C.E.I. in italienischer Sprache verfasst werden müssen, was sich als ziemlich kompliziert erwies. Das Ansuchen hätte die Firma Wech nicht verfassen können. Somit entschied sich der Vermögensverwaltungsrat für die Firma Kaufmann aus Deutschnofen, da der Beitrag der C.E.I. für die Finanzierung der Sanierung sehr wichtig war.

Im Winter 2025 wurde zunächst das Gebläse im Gewölbe saniert. Anschließend wurde die ganze Orgel zerlegt, nach Deutschnofen gebracht und nach der Sanierung oder Erneuerung der einzelnen Teile wieder zurück nach Martell transportiert. Erst da zeigte sich, dass die Schäden an der Orgel wesentlich gravierender waren als angenommen. Dadurch verteuerten sich die Restaurierungsarbeiten um weitere 20.000 €. Am Ostersonntag 2026 wurde die neu restaurierte Orgel bei einem Festgottesdienst feierlich eingeweiht.

Die Gesamtkosten der Restaurierung betrugen 172.000 € und wurde durch folgende Beiträge finanziert:

C.E.I.	€ 74.000
Gemeinde Martell	€ 70.000
Raiffeisen Latsch/Martell	€ 7.500
Stift. Südtiroler Sparkasse	€ 7.500
Spenden	€ 400
Eigenmittel	€ 12.600

Im Namen der Pfarrei Martell bedankt sich der Pfarrgemeinderat recht herzlich bei allen Gönnern, denn erst durch ihren Beitrag konnte dieses kostbare Instrument erhalten werden. Allen ein aufrichtiges „Vergelt's Gott“.

Der Pfarrgemeinderat



Gedenken an die Stauseekatastrophe von 1987

Am Montag, 24. August 2026, jährte sich die Stauseekatastrophe im Martelltal zum 39. Mal. Auch heuer versammelte man sich bei der Gedenkstätte der Gand, um bei einer Gedenkfeier an die Ereignisse vom 24. August 1987 zu erinnern. Musikalisch umrahmt wurde die Feier von der Singgruppe des Chores Schianbliamt-ol.

Im kommenden Jahr 2027 jährt sich die Katastrophe zum 40. Mal

Dieses besondere Gedenkjahr bietet Anlass bei einer Gedenkfeier der Ereignisse von damals in besonderer Weise zu gedenken und die Erinnerung daran wachzuhalten.



Sommerausflug der Ministranten

Am Montag, 03.08.2026 schnappten sich die Ministranten aus dem Martelltal die Wanderschuhe und los ging's zu einem tollen gemeinsamen Wandertag. Mit dem Shuttlebus



V.l.n.r.: Alex, Ida, Leon, Milena, Myriam und Sarah.
Es fehlen Tobias und Elisa.



fuhren sie am Vormittag Richtung Stallwies und sie erreichten schon bald den Ausgangspunkt. Am Parkplatz Stallwies ging es los zum Suchbichl. Unterwegs gab es immer wieder Pausen und Zwischenstopps zum Verschnaufen und Trinken, aber auch, um Spiele zu spielen, Rätsel zu lösen und Aufgaben gemeinsam zu meistern.

Bei der Tannenzapfen-Suche z. B. waren Ida und Sarah im Team die schnellsten Eichhörnchen. Beim Natur-Memory-Spiel erwiesen sich Alex und Leon als die aufmerksamsten Adlerraugen. Bei der selbstgebaute (Murmel-)Eierbahn waren Milena und Myriam die kreativsten Murmeltiere.

Zur Mittagszeit fast am Suchbichl angekommen, picknickten alle gemeinsam. Nach einer Runde zum Suchbichl kehrten alle beim Gasthof Stallwies ein und erfrischten sich mit einem leckeren Eis.

Es war ein tolles Erlebnis für Gemeinschaft und Spaß, welches lange in Erinnerung bleibt.



Kindersommer Martell - Kindergarten



Acht Wochen voller Spaß und unvergesslicher Abenteuer sind nun schon wieder vorbei. Rund 20 Kinder begleiteten uns durch einen abwechslungsreichen Sommer voller Ausflüge, Bewegung und Freundschaften. Dank der vielen sonnigen Tage konnten wir viel Zeit im Freien verbringen.

Begonnen hat die diesjährige Sommerbetreuung am 29. Juni unter dem Motto „Märchen“. Am Kino-Vormittag tauchten die Kinder in zauberhafte Geschichten ein. Spannend ging es mit einer Schatzsuche durch das Dorf weiter.

In der darauffolgenden Bauernhofwoche ging es hinaus in die Natur: Ein besonderes High-

light war das Ponyreiten auf der Rona-Ranch, bei dem die Kinder den Tieren ganz nah kommen konnten. Zudem besuchten wir den Tasahof, wo fleißig Erdbeeren gepflückt und gekostet wurden. Wir pflanzten auch unser eigenes Gemüse an. Die dritte Woche stand ganz unter dem Motto „Action und Wasser“. Bei lustigen Wasserspielen auf dem Sportplatz konnten sich alle richtig austoben und abkühlen. Zudem erkundeten wir gemeinsam den Kandlwaa bei Stallwies.

Darauf folgte die Spiel- und Spaßwoche bei der in der Turnhalle eine Zirkusaufführung organisiert wurde. Zudem besuchten wir verschiedene Spielplätze in Goldrain und Latsch. Da unser Spielplatz aufgrund von Bauarbeiten gesperrt war, mussten wir improvisieren – doch dies war kein Problem für uns: Wir veranstalteten spontane Matschschlachten und obwohl die Kleidung keineswegs verschont blieb, hatten die Kinder dabei riesigen Spaß!

Die fünfte Woche war besonders beliebt, denn wir besuchten die Feuerwehrstation, die Carabinieri, die Bergrettung in Martell und das Weiße Kreuz in Schlanders. Die Einsatzkräfte zeigten uns ihre Fahrzeuge und Geräte, was für große Augen und Begeisterung sorgte. Direkt im Anschluss wartete die Abenteuerwoche auf uns: Es ging hoch hinaus in der Kletterhalle. Auch verbrachten wir viel Zeit im Wald, wo fleißig erkundet und gebaut wurde.

Einen weiteren Höhepunkt bot die Drachen- und Dinosaurierwoche. Bei einer Wanderung zur Burg Obermontani fühlten sich alle wie in einer echten Ritter- und Drachenwelt. Besonders spannend war auch die Dino-Ausgrabung in der Sandkiste, wo weitere Schätze für Überraschungen sorgten. Zum Abschluss unserer Sommerkindergartenwochen durften wir in der Sommer-, Sonne- und Ferienwoche auf eine wunderschöne Zeit zurückblicken. Die Kinder stellten unter anderem ihr eigenes leckeres Eis her und durften sich noch einmal richtig ausleben. Den krönenden Abschluss bildete eine Abschiedsparty, bei der wir gemeinsam mit dem Kindersommer Martell die Sommerbetreuung ausklingen ließen.

Damit endet ein rundum gelungener Sommer voller Freude und unvergesslicher Momente. Wir Betreuerinnen bedanken uns recht herzlich bei den Eltern für Ihr Vertrauen. Ein großer Dank gilt auch der Gemeinde Martell für die wunderbare Zusammenarbeit. Den Kindern wünschen wir einen guten Start ins neue Kindergartenjahr und den Großen einen erfolgreichen Start in der Schule!

Liebe Grüße, eure Betreuerinnen: Annalena Eberhöfer, Elisabeth Grasser, Anna Innerhofer, Mara Perkmann, Sonja Gamper und Tamara Fleischmann



Kindersommer Martell - Grundschule



Der Sommer ist bald vorbei, doch die Erinnerungen daran klingen ganz bestimmt noch lange nach.

Acht Wochen – acht Mottos und durchschnittlich 20 Kinder, die jeder Woche ihren ganz eigenen Charakter gaben.



immer etwas zum Lachen!

Den Startschuss bildete immer die Forscherwoche, in der wir das Naturparkhaus Texelgruppe in Naturns besuchten und die Tierchen, die in unserer Plima leben, genauestens unter die Lupe nahmen. Highlight waren die jungen Bäume, die wir in Martell mit Hilfe der Gemeindeglieder setzen durften.



Auf der Suche nach Plimatierchen

In der darauffolgenden Actionwoche führte uns der Weg nach Burgstall in den Indoorspielfeld – ein Tag voller Spaß, Action und mit nur wenigen Verschnaufpausen. Erst auf der Heimfahrt wurde es urplötzlich leise, als sich ein Augenpaar nach dem anderen schloss.

In der Wasserwoche plantschten wir, was das Zeug hielt. Wir bauten Schiffchen und genossen das Freibad. Auch ein nasser Regentag



Grillen bei Sonnenschein am Morterer Wetterkreuz

durchkreuzte unsere Pläne – passte aber immerhin ganz zum Motto!

In der Entdeckerwoche erkundeten wir die Wälder beim Morterer Wetterkreuz mit anschließendem Grillen und zudem unternahmen wir eine spannende Entdeckerrallye zu den Hasler Böden.

Brandneu in diesem Jahr war die Ritter- und Prinzessinnenwoche, in der unsere Kinder nach ihrem Vorbild Robin Hood ihre Treffsicherheit an Schaumstofftieren unter Beweis stellten. Bei Lagerfeuer und mittelalterlichen Klängen und Geschichten wurde am nächsten Tag das selbst vorbereitete Stockbrot gebacken.



(v.l.) Moritz, Jonas, Felix und Hannes finden ihre erste Köcherfliegenlarve

Die Sportwoche war heiß – doch das hinderte die 24 Sportskanonen nicht daran, alles zu geben. Vom Kletterpark über Minigolf bis hin zur Mini-Olympiade mit erfrischender Abkühlung hatte auch diese Woche viel zu bieten.

Einen Ausflug zum Sonnhöfl in Kastelbell gab es in der Tierwoche. Hier zeigte Bäuerin Christine uns, wie die Erdbeeren aus ihren Feldern zu frischer



Bäume setzen mit Bürgermeister Georg und Gemeindearbeiter Charly

Erdbeermarmelade verarbeitet werden – natürlich durfte dabei jeder mithelfen!

In der abschließenden Spiel- und Spaßwoche gab es eine Überraschung – einen ganzen Kinosaal für uns allein! Mit viel Popcorn und leuchtenden Kinderaugen fand unser diesjähriges Projekt wieder einen würdigen Abschluss.



Entdeckerrallye zu den Haslerböden

Wir bedanken uns bei allen, die das ermöglicht haben, vor allem beim Jugenddienst Mittelvinschgau, der Familienagentur Südtirol und der Gemeinde Martell für die Unterstützung und nicht zuletzt bei den Eltern für das Vertrauen.

Liebe Kinder, startet wieder gut in die Schule, es war uns ein Vergnügen!

Das Kindersommerteam Julia Trafoier, Julia Gurschler und Nathalie Spechtenhauser



Test der selbstgebauten Autos auf einem Parcours



Ausflug im Indoorspielplatz Burgstall



Gemeinsame Jagd nach Schaumstofftieren



Beim Stockbrot selbermachen

Vorschau Elki Programm 2026/27



„Hurra, das neue Elki-Programm ist da!“

Auch heuer wurde ein Programmheft erstellt – bunt gefüllt mit den verschiedensten Angeboten für Kinder und deren Familien. Feuerwehr-Erstkontakt, Spielzeugsegnung, Escape Room, Wasserspaß für die Kleinen, Nähkurs, Frühlingsbastelei – um nur einige Angebote zu nennen, die bis in das Frühjahr 2027 angeboten werden.

In Zusammenarbeit mit den verschiedenen Vereinen des Tales ist es möglich, eine solche Bandbreite an Kursen anzubieten.

Die Programmhefte zum Durchblättern liegen in den verschiedenen Lokalitäten auf. Gerne dürfen sie von dort mit nach Hause genommen werden.

Die Anmeldungen erfolgen online über das Elki-Portal.

Kontakt & Fragen

Bei Fragen steht das Elki-Team jederzeit gerne zur Verfügung:

- Elki-Telefon: 376 129 5944
- Persönlich: Gerne auch vor Ort im Elki.



Das neue Elki Team Martell

Hinten: Marika Gurschler, Maria Ladurner, Sabrina Schwarz, Anna Tumler
Vorne: Sonja Ginthart, Barbara Blaas, Evelyn Ratschiller, Kathrin Telser

Abschied nach 10 Jahren

Nach einem Jahrzehnt an der Spitze des Eltern-Kind-Zentrums (ELKI) Martell zieht sich Heidi Gamper aus dem Verein zurück.

Vor zehn Jahren erkannte Heidi den Bedarf an einem Ort, in dem sich junge Familien austauschen, Kinder gemeinsam spielen und Eltern Unterstützung im Familienalltag finden können. Mit viel Mut, Energie und organisatorischem Geschick rief sie das ELKI Martell in Zusammenarbeit mit dem Elki Naturns ins Leben. Von den ersten Treffen bis hin zu einem voll strukturierten Ganzjahresprogramm prägte sie das Zentrum maßgeblich. Sie schuf einen wertvollen Begegnungsort für Kinder und Eltern: einen Raum für Spiel, Bewegung und soziale Kontakte ebenso wie für Austausch, interessante Vorträge und Workshops sowie ein starkes Netzwerk rund um den Erziehungsalltag. Über ein Jahrzehnt hinweg investierte Heidi unzählige ehrenamtliche Stunden, organisierte Veranstaltungen und hatte stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Familien. Nun über-

gibt sie den Verein wohlverdient in neue Hände – auf einem soliden Fundament und bestens gerüstet für die Zukunft.

Danke, Heidi!

Der Verein, die Familien und die Dorfgemeinschaft danken dir von Herzen für zehn Jahre unermüdlichen Einsatz und wünschen dir für den neuen Lebensabschnitt alles Gute!

Das Elki Team Martell



Sommer in der Kitas Martell - Sonnige Erlebnisse und viel Spaß

Der Sommer ist für uns in der Kitas Martell eine ganz besondere Zeit. Die warmen Tage laden uns zu vielen spannenden Aktivitäten, gemeinsamen Erlebnissen und kleinen Abenteuern ein. Dabei gibt es für uns und die Kinder viel zu entdecken, auszuprobieren und natürlich jede Menge Gelegenheit zum Spielen und gemeinsamen Lachen.

Eine besonders leckere Abkühlung bereiten wir selbst zu: Aus Joghurt und gefrorenen Früchten stellen wir unseren eigenen fruchtigen Mix her. Wir bereiten die Zutaten gemeinsam vor, vermischen sie und lassen uns anschließend unsere sommerliche Leckerei schmecken. Die kalten Früchte sorgen dabei für eine herrliche Erfrischung.

Auch unsere Ausflüge zum Spielplatz in die Gand sind für uns immer ein schöner Höhepunkt. Dort können wir nach Herzenslust klettern, rutschen, schaukeln und miteinander spielen. Bei den warmen Temperaturen dürfen natürlich auch die Wasserspiele nicht fehlen. Wir planschen, spritzen und experimentieren mit dem Wasser – ein Riesenspaß für alle!

Im August haben wir außerdem das Thema „Sonnenblume“ aufgegriffen. Im Morgenkreis sagen wir gemeinsam ein passendes Gedicht über die Sonnenblume auf. Anschließend dürfen die Kinder einige Sonnenblumenkerne probieren. Passend dazu haben wir auch ein kreatives Bastelangebot gestaltet:

Mit viel Freude und Fantasie haben wir Sonnenblumen gemalt und damit unsere Fensterscheiben sommerlich geschmückt. So bringen wir die leuchtenden Farben des Sommers direkt in unsere Kitas.

Gemeinsam genießen wir in der Kitas Martell einen abwechslungsreichen Sommer mit viel Spiel, Spaß, Kreativität und gemeinsamen Erlebnissen – und bewahren dabei trotz der hohen Temperaturen immer einen kühlen Kopf!



Jahresvollversammlung des Jugenddienstes Mittelvinschgau im Green Turtle



Vor kurzem fand im Jugendzentrum Green Turtle die diesjährige Jahresvollversammlung des Jugenddienstes Mittelvinschgau statt. Mitglieder, Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner sowie politische Vertreterinnen und Vertreter kamen zusammen, um gemeinsam auf ein aktives und ereignisreiches Jahr zurückzublicken.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen ein umfassender Rückblick auf die vielfältigen Angebote, Aktionen und Projekte, sowie ein Ausblick auf die kommenden Vorhaben. Die Verantwortlichen gaben Einblicke in laufende Initiativen und unterstrichen die zentrale Bedeutung einer bedarfsorientierten, sozial-räumlichen Jugendarbeit. „Unser Fokus liegt konsequent auf den Lebensrealitäten und Bedürfnissen der Jugendlichen im Mittelvinschgau“, wurde im Rahmen der Versammlung unterstrichen. Neben den Erfolgen wurden auch die Herausforderungen thematisiert, die mit der Arbeit im Jugendbereich einhergehen. Diese seien ein fester Bestandteil des Alltags, können durch eine klare Wertebasis und ein starkes Miteinander gut bewältigt werden. Besonders hervorgehoben wurde die Zusammenarbeit aller Beteiligten – von Ehrenamtlichen über Mitarbeitende, politischen Vertreterinnen und Vertretern bis hin zu Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern – die das Fundament für eine konstruktive Weiterentwicklung und Zusammenarbeit bildet. Beim



anschließenden gemütlichen Zusammensein stand der Austausch unter den Anwesenden im Mittelpunkt. Der Jugenddienst nutzte die Gelegenheit zudem, um allen Beteiligten für ihr Engagement zu danken. Ihr Einsatz und Rückhalt ist entscheidend dafür, dass Angebote für junge Menschen kontinuierlich weiterentwickelt und erfolgreich umgesetzt werden können.

Mit einem positiven Blick in die Zukunft endete die Versammlung. Der Jugenddienst Mittelvinschgau begleitet Jugendliche, verschafft ihnen Gehör und ermöglicht Mitgestaltung. Ziel bleibt es Lebensräume zu stärken, Beteiligung zu fördern und junge Menschen in ihrer Entwicklung nachhaltig zu unterstützen.

Mobile Jugendarbeit

Unterwegs, ansprechbar und mitten im Geschehen

Die Kernaufgabe der Mobilen Jugendarbeit (MoJA) besteht darin, aufsuchend unterwegs zu sein und Jugendliche dort zu erreichen, wo sie ihre Freizeit verbringen. Deshalb sind die Jugendarbeiterinnen in den verschiedenen Dörfern des Vinschgaus unterwegs und zu

unterschiedlichen Tageszeiten an verschiedenen Treffpunkten anzutreffen. Auch Veranstaltungen und Orte, die für Jugendliche von Bedeutung sind, werden besucht und aufmerksam wahrgenommen.

Im Mittelpunkt steht dabei die Beziehungsarbeit: da sein, zuhören, ins Gespräch kommen und Zeit miteinander verbringen. Durch regelmäßige Begegnungen entstehen Vertrauen und Beziehungen, die es Jugendlichen ermöglichen, sich mit ihren Anliegen, Fragen und Ideen an die Mobile

Jugendarbeit zu wenden. Dabei geht es nicht nur darum, bei Problemen Unterstützung anzubieten, sondern auch darum, Jugendliche in ihrer Lebenswelt wahrzunehmen, ihre Interessen kennenzulernen und gemeinsam Möglichkeiten und Projekte zu entwickeln.

Die Mobile Jugendarbeit ist dabei niederschwellig und freiwillig. Jugendliche können selbst entscheiden, ob und wann sie den Kontakt zu den Jugendarbeiterinnen suchen möchten. Durch die Präsenz im öffentlichen Raum wird ein unkomplizierter Zugang geschaffen, der Begegnungen auch außerhalb von klassischen Jugendtreffs ermöglicht.

Wenn Jugendliche bei bestimmten Anliegen zusätzliche Unterstützung benötigen, können die Jugendarbeiterinnen bei Bedarf auch an passende professionelle Fachstellen weitervermitteln und den Kontakt dorthin begleiten. So können Jugendliche dort Unterstützung erhalten, wo sie über die Möglichkeiten der Mobilen Jugendarbeit hinausgeht.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit ist außerdem die Vernetzung mit Gemeinden, Jugenddiensten, Schulen, Vereinen und weiteren Einrichtungen. Der regelmäßige Austausch



hilft dabei, die Lebenswelt der Jugendlichen im Vinschgau besser zu verstehen, Entwicklungen wahrzunehmen und gemeinsam passende Angebote und Projekte zu entwickeln.

53

Ab 1. September ist die Mobile Jugendarbeit wieder zu dritt im Vinschgau unterwegs, da Noemi unser Team verstärkt.



Im Jugendhaus Grogg durften wir 2026 nach wie vor zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland willkommen heißen. Das ganze Jahr über kamen unterschiedlichste Gruppen zu uns. Zu den Gästen zählten unter anderem der Biathlon-Landeskader, Jungschargruppen und Jugendkapellen.

Besonders erfreulich ist, dass sich die Gäste im Haus wohlfühlen und gerne wiederkommen. Das zeigt sich auch in den steigenden Reservierungen: Im Sommer ist unser Haus mittlerweile

fast nahtlos ausgebucht. Aber auch unter dem Jahr sind die Wochenenden gut gebucht. Ab dem 15. Oktober 2026 werden Reservierungen für das kommende Jahr entgegengenommen. Marteller Vereine dürfen bereits vor dem 15. Oktober Reservierungen vornehmen. Für sie gelten gesonderte Konditionen.

Tel.: +39 346 371 8597
Mail: info@jugendhaus-grogg.it
Web: www.jugendhaus-grogg.it



Jugendclub Taifun



Aktuell wird der Treff überwiegend von Jungs im Alter von 10 bis 17 Jahren besucht. Im Sommer sind meist etwas weniger Besucher da, trotzdem kommen im Durchschnitt 15 bis 20 Jugendliche pro Öffnungszeit vorbei.

Der Jugendclub Taifun ist für alle Jugendlichen ab der 5. Grundschule am Samstag von 16:00 bis 22:00 Uhr geöffnet. Geänderte Öffnungszeiten werden in der WhatsApp-Gruppe und in den sozialen Medien mitgeteilt. Auch neue Gesichter sind herzlich willkommen. Schaut vorbei und werdet Teil des Jugendclubs Taifun!

Kontakt unter Tel. 346 371 8597



Marteller Erdbeeren: Tradition mit Blick in die Zukunft



54

Der Erdbeeranbau gehört seit Jahrzehnten zu Martell und ist längst zu einem festen Bestandteil der Identität unseres Tales geworden. Doch auch eine erfolgreiche Tradition muss sich weiterentwickeln. Klimatische Veränderungen, zunehmende Wetterextreme, steigende Qualitätsanforderungen und ein effizienter Umgang mit Wasser und Nährstoffen stellen die Betriebe vor neue Herausforderungen.

Die MEG Martell setzt deshalb gemeinsam mit ihren Produzenten verstärkt auf moderne Anbautechnologien. Ein wichtiger Schritt ist dabei der Stellagenanbau. Die Erdbeerpflanzen wachsen nicht mehr direkt im Boden, sondern in erhöhten Pflanzsystemen. Dadurch lassen sich die Pflanzen besser kontrollieren und viele Arbeitsabläufe effizienter gestalten.

Besonders zukunftsweisend ist die Verbindung dieser Anbausysteme mit moderner Sensorik und digitaler Datenauswertung. Messungen zu Klima, Wasser, Nährstoffversorgung und Pflanzenzustand liefern laufend Informationen über die tatsächlichen Bedürfnisse der Pflanzen. Bewässerung und Düngung können dadurch gezielter gesteuert werden – genau dann und in der Menge, in der sie benötigt

werden. Das hilft, Wasser und Nährstoffe einzusparen und gleichzeitig eine gleichbleibend hohe Qualität zu gewährleisten. Auch künstliche Intelligenz wird künftig eine wichtige Rolle spielen. Aus den gesammelten Daten sollen Zusammenhänge erkannt und Entscheidungen für die Produktion noch präziser getroffen werden können. Ziel ist es, Stresssituationen und Krankheiten möglichst früh zu erkennen und die Pflanzenversorgung vorausschauend zu optimieren.

Damit zeigt der Marteller Erdbeeranbau, dass Tradition und Innovation kein Widerspruch sind. Im Gegenteil: Gerade weil uns die Erdbeere seit Generationen begleitet, wollen wir dafür sorgen, dass sie auch in Zukunft ein wichtiger Teil unserer Landwirtschaft bleibt. Martell bleibt seinem Produkt treu – geht bei dessen Anbau aber konsequent neue Wege.

Kontakt unter Tel. 346 371 8597
MEG Martell



Ein Fest für die Sinne: Genussmarkt in Martell

Strahlender Sonnenschein, gut gelaunte Menschen: der 2. Genussmarkt am Mariä Himmelfahrtstag im Martelltal.

Der Markt im Beerental Südtirols stand ganz im Zeichen von Regionalität, Nachhaltigkeit und der direkten Stärkung der heimischen Produzenten.

Kulinarische Highlights und Verkostungen:

Einheimische und Feriengäste besuchten am Samstagnachmittag von 13:00 bis 18:00 Uhr die Veranstaltung. Als absoluter Publikumsmagnet erwiesen sich die großzügigen Gratisverkostungen an den Ständen. Die Besucher konnten sich quer durch die kulinarische Vielfalt des Tales probieren.

Besonders begehrt waren Almkäse, Speck und Kaminwurzeln sowie frisch zubereitete Knödel mit Pfifferlingen. Dazu wurde ein „Glas“ erlesenen Weins aus dem Vinschgau gereicht, das den Gaumenschmaus perfekt abrundete.

Ein besonderer Fokus lag auf der Marteller Königin der Früchte – der Erdbeere. Die roten Beeren zeigten sich von ihrer besten und süßesten Seite: als erfrischender Erdbeersaft, cremige Erdbeermilch oder Erdbeerstrudel.

Nachhaltigkeit im Mittelpunkt

Der Markt setzte ein starkes Zeichen für bewussten regionalen Konsum. Persönliche Gespräche mit den Produzenten standen im Vordergrund. Die Bauern erklärten mit Stolz ihre nachhaltigen Arbeitsweisen, was den Einkauf zu einem echten Erlebnis machte.

Flohmarktstandl

Neben den kulinarischen Genüssen lud auch ein liebevoll dekoriertes Flohmarktstandl zum Stöbern ein. So mancher Besucher fand ein ganz besonderes Lieblingsstück oder Mitbringsel.

Klänge, die das Herz berühren

Für eine ganz besondere Umrahmung sorgte ein einheimischer Ziehorgelspieler. Mit seiner



steirischen Harmonika spielte er traditionelle Südtiroler Weisen ebenso wie schwungvolle moderne Lieder.

Hand in Hand stark für die Zukunft: Tourismus und Landwirtschaft

Der Erfolg des Genussmarktes zeigt, wie wichtig der Zusammenhalt im Tal ist. Für die Zukunft bleibt es entscheidend, die enge Zusammenarbeit zwischen dem Tourismus und den Bergbauern weiterhin aktiv zu pflegen. Wenn Gastronomie- und Tourismusbetriebe direkt auf die lokalen Produkte setzen, stärkt das die heimischen Höfe und ermöglicht Gästen ein unvergessliches Urlaubserlebnis und einen Bezug zur Region, an den sie sich gerne erinnern. Ein solches Miteinander bildet das Fundament dafür, dass das Tal auch für kommende Generationen als lebendiger, nachhaltiger und genussvoller Lebensraum erhalten bleibt.

Magdalena Stricker



Damit das Dorf Dorf bleibt - weil Nähe mehr wert ist

Nahversorgung ist in unseren Dörfern und Tälern weit mehr als die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs. Dorfläden, aber auch Bars, Dienstleister und andere kleine Betriebe sind Treffpunkte, schaffen Begegnung und tragen wesentlich zu lebendigen Ortskernen bei. Gerade für ältere Menschen, Familien und Gäste sind kurze Wege, persönliche Beratung und regionale Angebote ein Stück Lebensqualität. Doch der Druck auf kleine Betriebe wächst: Steigende Kosten, Online-Handel, Bürokratie, Arbeitskräftemangel und fehlende Betriebsnachfolge erschweren den Alltag. Gleichzeitig wird Nahversorgung durch den demografischen Wandel und den Wunsch nach weniger Verkehr noch wichtiger. Kurze Wege, regionale Wertschöpfung und lokale Arbeitsplätze sprechen klar für starke Strukturen vor Ort.

Die Zukunft liegt in einer modernen Verbindung von Nähe und Innovation: Regionale Produkte, zusätzliche Dienstleistungen, Liefer- und Abholangebote oder digitale Bestellmöglich-

keiten können Betriebe widerstandsfähiger machen. Entscheidend ist aber auch die Ortsentwicklung: Wo Zentren ausdünnen, fehlt den Betrieben die nötige Frequenz.

Deshalb braucht es passende Rahmenbedingungen, gezielte Förderungen und Unterstützung bei Digitalisierung und Nachfolge. Förderung allein reicht jedoch nicht. Jeder Einkauf ist auch eine Entscheidung darüber, wie unser Dorf morgen aussieht. Wer vor Ort einkauft, stärkt nicht nur einen Betrieb, sondern Gemeinschaft, Lebensqualität und regionale Kreisläufe.

Unser Lebensraum hat die Chance, auch künftig Vorbild für lebendige Orte zu sein – wenn Politik, Wirtschaft und Bevölkerung gemeinsam Verantwortung üben.

Mauro Stoffella,
Medienverantwortlicher
im Wirtschaftsverband hds



**Im Interview mit Frieda Oberhofer,
verheiratete Grassl**

Die Wirtin vom Marteller Hof

Über dem hinteren Eingang zur Gaststube des Marteller Hofes hängt eine alte Pendeluhr. Das einzige Überbleibsel neben ein paar Fotos aus dem alten Marteller Hof, als er noch als einfaches Steinhaus direkt an der Marteller Talstraße stand. Leise schwingt das Pendel der alten Uhr und genauso leise und unauffällig verrinnt auch die Zeit. Das sieht man besonders, wenn zufällig einmal alle drei Generationen der Gastwirtsfamilie zusammen hinter dem „Pudel“ stehen und die Wünsche der Gäste erfüllen: Enkel Simon, Tochter Barbara und Seniorchefin Frieda.

Als Frieda und ihr Mann Albert noch jung waren, kauften sie das alte Gasthaus Anfang der

70er Jahre von einem Ultner ab. Friedas Bruder Franz bewirtschaftete ihn noch zwei Jahre, bis er selbst auf Premstla ein eigenes Heim für seine Familie baute. Daraufhin entschloss sich das Paar, das alte Steingebäude abzureißen. So alt und brüchig war das Gemäuer damals bereits, dass ein Schubs vom Bagger reichte, um die Mauern zum Einsturz zu bringen und eine Staubwolke bis zu den Nachbarn zu treiben. Davon ist Frieda noch heute beeindruckt und ein wenig erschüttert. Jetzt wurde neu gebaut. Frieda und Albert schufen endlich



Frieda mit etwa 17 Jahren



Marteller Hof nach dem Neubau



Alter Marteller Hof



Rechts hinten im Bild der alte Marteller Hof



Almabtrieb vor dem alten Marteller Hof

ein richtiges Heim für sich und ihre beiden Mädels mit Gaststube, Fremdenzimmern und eigener Wohnung. Diesmal auch gleich fünf Meter nach hinten, wenigstens ein kleines Stück weg von der Straße.

Genau wie ihr Albert ist Frieda in Martell geboren und aufgewachsen. Sie stammt vom alten Premstlahof ab, der damals noch unterhalb der heutigen Straße stand. Am 2. April 1943 ist sie geboren und mit vier weiteren Geschwistern dort aufgewachsen. Schafe, Kühe und Geißen hatten sie am Hof. Mutter Rosa kam gebürtig aus Naturns und sie war es eigentlich auch, die im Stall das Vieh versorgte, während Stiefvater Franz lieber kochte und Körbe band. Frieda absolvierte die Pflichtschule in der Dorfschule in Martell, acht Jahre lang. In drei Klassen waren damals alle Jahrgänge aufgeteilt. Sie lernte früh, was arbeiten heißt. Zum Spielen blieb nie viel Zeit, zum Klagen aber auch nicht. Frieda musste, wie viele Kinder zu dieser Zeit, schon früh den Eltern helfen. Holz holen und Wasser, das waren die Aufgaben der Kinder. Auch wenn sie noch klein waren und die Wassereimer



Der alte Premstlahof, wo Frieda geboren wurde



Friedas Mutter Rosa im Bild links

auf dem Weg so schwer wurden und oft am Boden aufschlugen. Und in so manchem Winter, wenn das Wasser auf Premstla ganz abgefroren war, führte sie der Weg bis zum benachbarten Holzahof, sogar zum Stockahof mussten sie laufen, um mit „Holzkandln“ das Wasser für die Tiere und die Küche zu holen.

Der Winter 1951/52 war Friedas erstes Schuljahr. Der Schnee lag in diesen Tagen meterhoch. Zäune waren keine mehr zu sehen. Die Fenster in der ersten Etage des alten Premstlahofes mussten sie nach außen drücken, um den Schnee wegzuschieben, damit überhaupt Licht ins Zimmer kam. Drei Wochen lang ka-



Frieda (rechts im Bild) mit etwa 14 Jahren

men sie damals nicht mehr vom Haus weg und mussten den Schnee vom Stadel mit dem Schlitten wegfahren. Erst als der Schnee richtig hart gefroren war, konnten sie obenauf laufen ohne einzubrechen und durften wieder zur Schule gehen. Diesen Winter wird Frieda wohl nie vergessen.

Daheim, am elterlichen Hof, ging Frieda als kleines Madl eigentlich nie viel mit in den Stall, denn mit ihren neun Jahren war sie schon eher im Haushalt eingeteilt. Und diese Arbeit blieb ihr bis sie 14 Jahre alt war. Auf vielen Höfen half sie später noch bei der Hausarbeit, bei den Kindern, beim Kochen und Waschen. Nach Latsch und Schlanders kam sie in Haushalte und dann sogar als „Serviererin“ bis nach Meran und im Sommer ans Meer. Als Frieda 17 war, pachtete ihre Schwester Rosl die Esso-Bar in Schlanders und Frieda half ihr dort fleißig. Bei all der Arbeit



Die alte Pendeluhr aus dem alten Marteller Hof



Frieda mit etwa 18 Jahren bei der Arbeit in der Esso-Bar in Schlanders



Frieda bei der Arbeit als Serviererin in Algund



Frieda bei der Arbeit in Jesolo mit etwa 20 Jahren



Frieda (in der Mitte) bei einem Servierkurs in Spondinig in den 1960er Jahren

blieb aber doch manchmal ein bisschen Zeit für Vergnügungen. Frieda schwang gern manchmal das Tanzbein und wurde in Martell sogar zur Ballkönigin gewählt. Aber viel lieber erzählt sie davon, dass sie bei einem Tanzabend einmal drei paar Schuhe durchgetanzt hat.

Ihr Albert dagegen war kein großer Tänzer, nach zwei steifen Tanzschritten verließ er lieber die Tanzfläche. Die beiden trafen sich eines Tages zu einer Zeit in Prissian, als Albert eigentlich in Deutschland einer Arbeit nachging. Will

man mehr über das Kennenlernen der Beiden wissen, winkt Frieda aber belustigt ab und verrät nicht viel darüber. Er besuchte sie dann einmal im Sommer bei der Arbeit am Meer, sie besuchte ihn dafür in Deutschland und bald wurde geheiratet. 1965 war das. Frieda war da 22. „Früher hat man da



Hochzeitsfoto aus dem Jahr 1965

nicht so lange gewartet, heute muss man sich erst länger kennenlernen“, schmunzelt sie.

Frieda zog nun ihrem Albert hinterher, weit weg von Martell nach Deutschland in die Nähe von Pforzheim und lebte dort 13 Jahre mit ihm. Sie gebär zwei Kinder und erst als es hieß, Tochter Silvia einzuschulen, entschieden sie sich, zurück nach Martell zu gehen und dort neu anzufangen. Einige Jahre lebte Frieda noch mit den Kindern auf Salt bei der Schwester. Erst als Albert zurückkam, konnten sie endlich 1977/78 den Marteller Hof zu ihrem Zuhause machen.

Ab jetzt kochte Frieda für ihre eigenen Gäste und Albert stand am Tresen oder führte den Stall am Ronahof weiter. Sie lacht noch heute darüber, wie er sich irgendwann einmal darüber beschwerte, dass er wegen des Wechsels zwischen Stall und

Bar so oft duschen musste. Aber er war glücklich, dass er endlich wieder in Martell war. Frieda sagt, er wollte eigentlich nie weg von hier. Über die Jahre hatten die beiden gemeinsam so viel geschafft. Frieda erinnert sich noch genau an die schlimmen Tage im Jahr 1987, als das Wasser vom Stausee kam. Es drückte bis in die Keller hinein, Autos wurden weggespült, die Brücke in der Gand riss es mit sich, die Straße talauswärts war unbefahrbar. Damals wohnten 30 Gäste im Marteller Hof. Alle zusammen wurden sie über Nacht rechtzeitig von der Feuerwehr evakuiert. Gott sei Dank! Bis zum nächsten Morgen warteten sie auf den höhergelegenen Höfen hinterm Haus, um erst

bei Tageslicht zu sehen, wieviel Schaden an ihrem Gasthof entstanden war.

Der Marteller Hof blieb nun für immer ihr Zuhause. Im Jahr 2024, feierten sie noch zusammen im ganz kleinen Kreis ihre Goldene Hochzeit. Doch bald darauf musste Frieda ihren Albert schweren Herzens gehen lassen.

Nun wuselt sie noch immer voller Elan zwischen den Kindern und Enkeln herum und hilft wo immer sie nur kann: in der Küche, am Tresen, beim Servieren, beim Wäschesortieren. Gelernt ist gelernt. Eine echte Gastwirtin eben. Da kann man nicht einfach still auf der Bank sitzen und der nächsten Generation beim Arbeiten zusehen.



Die Kapuzinerkresse - (*Tropaeolum majus*)

Die Kapuzinerkresse gilt als ein natürliches Antibiotikum. Die Bioverfügbarkeit, also wie viel von den heilenden Stoffen wirklich im Körper ankommen, wurde in den letzten Jahren vermehrt untersucht. Neue Studien konnten diese Stoffe nicht nur nachweisen, sondern auch genau beschreiben, wie sie sich bei Verdauung und Verarbeitung verändern. Sie beeinflussen den Glukosestoffwechsel und regulieren die Fettwerte. Der Stoffwechsel hat dadurch wesentlich weniger Stress und produziert deshalb viel weniger der freien Radikale, die im Verdacht stehen Krebs auszulösen.

Die antibakterielle Wirkung als natürliches Antibiotikum ist bestätigt. Besonders von Vorteil ist der unterstützende Effekt, wenn die Kresse in der Ernährung eingesetzt wird. Die Kapuzinerkresse liegt etwa zwischen Heilpflanze und Lebensmittel. Sie bietet Unterstützung bei Infektanfälligkeit und ist ein hervorragendes Lebensmittel.

Blätter, Knospen, Blüten oder auch die Samenkapseln werden direkt gekaut und frisch im Salat oder Pesto verarbeitet. So hat man die höchste biologisch aktive Dosis. Als Smoothie, ebenfalls frisch verarbeitet, ist der Effekt noch größer, die Zellen werden zerstört und es gibt oft sogar eine bessere Freisetzung der Stoffe als bloß gekaut. Aufbewahrung (z.B. im Kühlschrank) reduziert die Wirkung schnell. Die Teezubereitung ist so gut wie sinnlos. Hitze zerstört die Inhaltsstoffe. Im getrockneten Zustand ist sie ebenso wirkungslos.

In einem guten Apfelessig angesetzt ist sie ein hervorragendes Mittel bei immer wiederkehrenden Blasenentzündungen und Harnwegsinfekten, mit Meerrettichwurzel gemischt eine pflanzliche Antibiotikaalternative, welche bereits gut untersucht wurde.

Kapuzinerkresse ist grundsätzlich gut verträglich, aber zu viel kann den Magen bzw. den Darmtrakt reizen. Ein paar Blätter oder Blüten täglich, das entspricht 5 bis 15 g frischer Pflanze, ist völlig unproblematisch.

Stieger Martha



Automobile Klassiker im Martelltal

94 historische Fahrzeuge waren im Juli bei der achten Auflage des Oldtimertreffens Martelltal mit dabei. Treffpunkt war der Lacus- und Kirchplatz in Latsch, bevor die gemeinsame Fahrt weiter ins Martelltal führte.

Das älteste Fahrzeug war ein Fiat „Topolino Belvedere“ aus dem Jahr 1953. Die Teilnehmenden kamen aus Deutschland, Österreich, Südtirol und dem restlichen Italien. Die weiteste Anreise hatte ein Teilnehmer aus Österreich, der rund 525 Kilometer zurücklegte.

Nach der Präsentation der Oldtimer auf dem Lacusplatz in Latsch, ging es anschließend bei bestem Wetter nach Martell, wo der Tag bei einem geselligen Beisammensein ausklang.

Auf den Spuren des Martelltalrennens erinnerten sich so manche an die Zeit, als im noch Bergrennen ausgetragen wurden.

Unterstützung erhielten die Organisatoren von verschiedenen Sponsoren sowie von den Gemeinden und Tourismusvereinen Latsch und Martell. Michael Schwienbacher und Ronny Marchegger vom ASV Racing Team Meran bedankten sich bei allen Beteiligten für die Unterstützung und Zusammenarbeit, ganz besonders beim ASV Martell Raiffeisen mit dem Präsidenten Martin Stricker, beim Tourismusverein Latsch-Martelltal, bei der Raiffeisenkasse Latsch sowie bei den Behörden.



61

Marteller Almabtrieb am 07.09.2026



Südtiroler
Bauernjugend

Ein voller Festplatz unter strahlend blauem Himmel – der Almabtrieb 2026 ist vorbei. Wir blicken auf einen erfolgreichen Almsommer zurück.

Viele fleißige Hände waren auch in diesem Jahr bei den Vorbereitungen behilflich. So wurden bereits am Donnerstagabend gemeinsam Blumenkränze gewunden, während am Freitag



und Samstag der Festplatz aufgebaut wurde. Am Sonntag um 10:00 Uhr war es dann so weit, das Fest wurde eröffnet und Besucher aus nah und fern füllten nach und nach die Bänke auf. Für Unterhaltung für Groß und Klein war bestens gesorgt – so gehörten Ponyreiten mit dem Team der Ronaranch und eine Spielecke, organisiert vom Elki Martell zum diesjährigen Rahmenprogramm. Auch wurde sowohl von kleinen als auch von großen Jungs vor Ankunft der Kühe kräftig mit der „Goaßl geschnöllt“.

Nach genossenem Mittagessen folgte dann das Highlight des Tages: Um 13:30 Uhr trafen die ersten Kühe ein, auf dem Kopf trugen sie prächtige Kränze aus Marteller Bergblumen. Bauern, Hirten und deren Familien trieben sie zuvor der Schmelz bis nach Trattla, wo sie nun den Nachmittag verbrachten.

Für musikalische Umrahmung sorgte auch dieses Jahr wieder die Band „Sauguat“ und hatte neben traditioneller Volksmusik auch den ein oder anderen Fox mit dabei, der die Besucher zum Tanz anregte. Auch die Verlosung um 16:00 Uhr war wiederum ein Höhepunkt bei der es auch in diesem Jahr großartige Preise zu



gewinnen gab.

In den 79 Almtagen verarbeitete Sennerin Julia Daniel und ihr Almteam rund 64.000 kg Milch von 71 Kühen zu 5.800 kg Käse und 614 kg Butter. Auch ein Stier verbrachte den Sommer auf der Lyfialm.

Die Bauernjugend, die Bäuerinnen und die Nutzungsinteressentschaft bedankt sich bei allen, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben – Sponsoren, Helfern, Kuchenbäckern und nicht zuletzt unseren vielen Besuchern – ein herzliches Vergelt's Gott!

Martell



Teil 4

Den dritten Teil unserer Traditionen-Reihe in der letzten Ausgabe beendeten wir mit den Herz-Jesu-Feuern, die immer auf den 2. Sonntag nach Fronleichnam fallen.

Mai

Zuvor allerdings fielen früher noch ein paar Bitttage in den Monat Mai. Damals gab es festgelegte Tage, an denen die Menschen betend und um Segen bittend einen Bittgang unternahmen. Das eine Mal ging man nach Maria Schmelz, ein anderes Mal nach Steinwand,

auch nach Radund und nach Salt fanden Bittgänge statt.

Auch einige Extrabittgänge wurden zwischenzeitlich manchmal von den Bauern erbeten, z.B. wenn das Wetter viel zu trocken war, um für Regen zu beten oder auch umgekehrt bei zu viel Regen, eben um Gutwetter zu erbitten.

Und wenn es dann doch zu stark stürmte und gewitterte, gab es noch ganz traditionell das „Wetterläuten“. Dann läutete der Messner die Glocken. Man glaubte früher fest daran, dass der Klang geweihter Glocken Hagel, Blitze und schwere Gewitter vertreiben oder ablenken könne.

Juni

Ein besonderer Bittgang folgte später am 14.06., dann nämlich zog man hinauf nach Sankt Martin im Kofel. Da der heilige Martin als der Schutzpatron der Haustiere und des Viehs galt, wurde der Bittgang noch vor dem Almauftrieb abgehalten. Auf den höchsten Höfen in Martell stand man

also schon kurz nach Mitternacht auf, um nach Thairmühl zu gehen. Dort traf man dann auf den Kreuzgang, der von der Kirche herunterkam und lief betend zusammen nach Goldrain und hinauf zur Achtuhrmesse nach St. Martin.

Nach dem Herz-Jesu-Sonntag folgten die Sommertage, in denen weniger Feiertage und traditionelle Feiern stattfanden, wohl weil nun alle mehr als genug auf Feld, Hof und im Wald zu tun hatten.

Mitte/Ende Juni waren die Bauern mit dem Almauftrieb beschäftigt. Einige Bauern hatten die Tiere in Hofnähe mit dem Weiderecht auf kleinen Almen und Wiesen und trieben sie dorthin. Manche Bauern hatten sogar (vor dem Stauseebau!) für ihre Tiere ein Almrecht auf der unteren und oberen Alpe im hinteren Martelltal im Gebiet des heutigen Stausees.

Im Waldberg, auf Stallwies z.B., genau wie auf Hochegg, startete man morgens um 5.00 Uhr mit drei Milchkühen, für die man solch ein Almrecht hatte, den heutigen Wanderweg Nr. 5 nach Waldheim hinunter und trieb die Tiere dann die Straße entlang nach Hintermartell. Später, nach dem Stauseebau, wurde das Milchvieh auf die Lyfimahder und Enzianalm getrieben, wo etwa 20 verschiedene Besitzer ihre bis zu 130 Tiere hielten. Auf den beiden Almen wurde im Herbst, nach der Saison, der sogenannte „Butterberg“ an die Bauern anteilmäßig verteilt, ebenso verhielt es sich mit dem Käse.

Juli

Nun folgte seit eh und je, immer am 2. Juli, zum Tag der „Maria Heimsuchung“ das **Schmelzerfest**. Später wurde es auf den 1. Sonntag im Juli verlegt. Mittlerweile ist es nicht mehr nur für die Einheimischen ein beliebtes Fest, sondern auch für die Touristen ein fester Bestandteil der Urlaubsplanung. Früher startete man mit einem Bittgang zum Kirchl nach Maria Schmelz, dafür wurde die Kapelle von den Bewohnern vom Waldberg festlich geschmückt. Das Dach des Kirchleins wurde rundherum mit grünen Fichtenzweigen bestückt, ein hölzerner Bogen wurde gebunden und über die Straße gespannt. Unter der Leitung der Oberhöldelebäuerin Josefa Pircher begann man schon einen Tag früher mit dem Sammeln der dazu benötigten Zweige. Sechs bis sieben Personen (meist pro Hof ein Bewohner) übernahm

men dann das Binden und Flechten. Heute sorgt das Hotel Waldheim für die wunderschöne und aufwendige Dekoration.



Schmelzerfest 2000

Feierlich zog damals also eine Prozession um das Kirchlein herum, der Pfarrer trug die Monstranz und betete die vier Evangelien. Der Sohn von der Oberhöldele Josefa läutete schließlich die beiden Glocken der kleinen Kirche. In den alten Zeiten gab es noch keine Blaskapelle, die zu einem Umtrunk aufspielte. Aber sicher traf sich der ein oder andere später noch im alten Gasthof Schmelz, gegenüber der Kapelle.

Am 25.7., zum Jakobitag, wurde in Martell auf den Kuhalmen der Käse angeschnitten, damit die Hirten einen frischen Käse hatten und die Bauern ihre Käseanteile holen konnten.





Käseanschnitt 2026 auf der Lyfialm

August

Der nächste wichtige Feiertag folgt im August am „Hochunserfrauentag“, dem 15. August. Zu diesem Anlass haben die Frauen von den Höfen kleine Kräuterbuschen gebunden und später in der Kirche weihen lassen. Daheim wurden diese dann zum Trocknen aufbewahrt und bei starken Gewittern im Ofen verbrannt, um damit Schutz für Hof und Bewohner zu erbitten. Dieser Brauch hat sich bis heute bewahrt.

September



Kräuterbuschn



Kräuterweihe 2004

Der 29. September schließlich gehört dem Erzengel Michael. Nun beginnt mit der Tag- und Nachtgleiche am 23. September die dunkle Jahreszeit. Für die Landwirte bedeutet diese Zeit, den Ernteabschluss, den Almabtrieb, das Zahlen von Pachten und Hirten. Jetzt werden auch alle Arbeiten am Hof nach innen verlegt.

In dieser Woche fand und findet der Michaeli-markt – ein großer Bauern- und Viehmarkt- statt. Er wurde von der Marteller Bevölkerung, egal ob groß oder klein lange ersehnt. Um dabei sein zu können, wurde so manches Mal wohl die Schule geschwänzt und später gab es sogar offiziell schulfrei. Dieser Markt war eine gefundene Abwechslung für alle Bauern. Sie konnten hier alles Nützliche erwerben wie Seile, Schellenriemen, Buchser und sogar Äpfel der Sorte Edelrot. Der Markt fand immer am 29.09. statt, nur der Ort wechselte nach Platzbedarf über die Jahre. Zualererst fand der Markt noch auf Salt statt. Später wechselte man nach Thairmühl, dann auf das Gebiet des heutigen Sportplatzes, zum Platzl, bis er seinen Endplatz in Trattla fand.

Bereits einen Tag vorher holten die Bauern dazu ihr Schlacht- und Kaufvieh, ihr Galtvieh, die Kalbinnen sowie Schafe und Ziegen vom Berg herunter. Als der Markt noch auf Salt veranstaltet wurde,

trieb der Bauer seine Tiere auf den Markt und wenn er sie an den Viehändler von Nonsberg verkaufen konnte, musste er sie zu guter Letzt noch selbst nach Goldrain raustreiben.

Zum Tag des Marktes wurden außerdem alle Berggelder von den Bauern an die Hirten gezahlt. Meist traf man sich dazu im Gasthof beim Essen.

Spätestens als der Markt in den 80er Jahren nach Thairmühl verlegt wurde, waren auch immer mehr Kinder auf dem Michaelimarkt anzutreffen. Dann gab es nämlich nicht nur Nützliches für die Bauern, sondern auch immer ein paar Stände mit Spielzeug und Süßigkeiten für die Kinder. Und die kleinen Marktbesucher freuten sich besonders, weil nach der Pause dann extra die Schule beendet wurde. Dann gab es mit viel Glück von den Eltern 2.000 Lire, die man in „Mandorlata“ umsetzen konnte. Und die Kinder zogen mit den Freunden und Freundinnen von Stand zu Stand und bestaunten all die Schweine und Hennen.

In den September fiel auch die heute nicht mehr bekannte „Bauwoch“.

Abhängig welcher Hof auf welcher Höhe gelegen war, fiel die Bauwoch auf Ende August bis in den September. Anfang September war man hoch oben auf Stallwies zum Beispiel zeitlich schon mächtig unter Druck, dann kam die Bauwoche manchmal parallel zum Grummet. Jeder Bauer entschied also selbst, wann seine Bauwoche stattfand.

Bauwoche

Nun pflügten die Bauern die Äcker um, bestellten das Feld für das nächste Jahr und machten es bereit zum Roggenanbau. Vor die Holzeggen wurden dazu nicht selten drei bis vier kräftige Jungs gespannt, wenn es am Hof keine geeigneten Zugtiere dafür gab. Der Bauer säte schließlich das Korn aus und vergaß nicht, immer wieder auch ein „Vaterunser“ dazu zu beten.

Dann konnte im Herbst der Samen in der Erde auskeimen und noch erste Triebe bilden, die Schafe grasten die ersten Halme schnell wieder ab, im Winter gefror alles unter dem Schnee und konnte bald schon im Frühjahr rechtzeitig mit den ersten Sonnenstrahlen wieder austreiben. Das nannte man „Schlafkorn“ und das gab es nur beim Roggen, die Gerste hingegen wurde immer im selben Jahr gesät und geerntet.

Alle vier bis fünf Jahre schafften es in dieser Woche die Bauern auch, oft mit Hilfe eines Pferdes, die herabgerutschte Erde von den unteren Lagen des Feldes im „Erdgrottn“ (Holzkiste mit drei Rädern) an einer Seilwinde wieder hinauf auf den Acker zu bringen. Lief das Pferd dann an der Umlaufrolle schräg den Acker entlang, zog es den „Grottn“ mitsamt der Erde hoch und den leeren „Erdgrottn“ wieder runter. Bewässert wurde folglich nicht mehr über die Waale, weil es sonst den frischen Samen wieder wegschwemmte. Und den Vögeln flog wohl der ein oder andere Stein oder Dreckbatzen nach, wenn sie den Samen stehlen wollten.

Um den 21.09. fand die Matthäuswoche zum Gedenktag des heiligen Apostels und Evangelisten Matthäus statt. Nun wurde das Almgeld für die Kuhalmen kassiert und abends nach dem Gottesdienst als Hirtenlohn ausgezahlt.

Und noch eine verloren gegangene Tradition gab es früher im September, den Schutzengelssonntag.



Der war vor allem für die Jugendlichen wichtig. An diesem Tag musste man mit leerem Magen – also nüchtern – beichten gehen und die Kommunion bekommen. Und es durfte nicht vordrängelt werden. Oft war man schon eine Stunde vor der Messe da, so dass man ganz vorn in der Warteschlange zum Beichten stand. Das hieß von Hochegg aus schon um 4.00 Uhr morgens losstarten.

Da hatte man auf dem Weg zur Kirche auch genug Zeit zum Nachdenken, was man überhaupt beichten wollte. Ob es nun eine falsch verteilte Prügel war oder der vergessene Abendrosenkranz oder vielleicht die vor Zorn abgeschnittenen Haare der Schwester.

*Jana Schröter mit Albert Stricker
und Eduard Stricker*



Almabtrieb 2001



Kastration statt Krankheit, Leid und Tierquälerei: So hilft man freilebenden Katzen

Freilebende Katzen leben oft im Verborgenen – auf Höfen, in Gärten, an Ortsrändern oder an versteckten Plätzen mitten im Dorf. Das führt auch dazu, dass sie sich nahezu unkontrolliert vermehren können. Aus einem einzigen Katzenpaar können – rein rechnerisch – in 5 Jahren bis zu 13.000 Nachkommen entstehen. Diese unkontrollierte Vermehrung führt häu-

fig zu Hunger, Krankheiten und großem Leid, besonders bei Jungtieren. Kastration ist daher kein Eingriff aus Bequemlichkeit, sondern ein zentraler Beitrag zum Tierschutz.

Aufklärung statt Eskalation

Der Tierschutzverein Vinschgau setzt genau hier an. Eine Gemeinschaft von Freiwilligen kümmert sich um die Kastration freilebender Katzen, betreut Katzenkolonien, pflegt Findlingskätzchen und übernimmt die Übergangspflege kranker Tiere. Ebenso wichtig ist die Sensibilisierung der Bevölkerung: Aufklärung schafft Verständnis – und verhindert, dass Probleme eskalieren. Wer Streunerkatzen beobachtet oder neue Tiere in einer bestehenden Kolonie entdeckt, kann dies dem Tierschutzverein melden. Nach einer Erhebung der Kolonie organisiert der Verein die Kastrationen. Die Katzen werden mit Lebendfallen eingefangen, tierärztlich versorgt, gechippt und durch

eine markierte Ohrspitze als kastriert gekennzeichnet. Nach einer kurzen Beobachtungsphase kehren sie an ihren angestammten Ort zurück. Gesetzlich registrierte Koloniekatzen haben dort auch ein Bleiberecht.

Wirksam, nachhaltig und tierfreundlich

Entscheidend ist: Kastrationen wirken nur, wenn alle Tiere einer Kolonie erfasst werden. Regelmäßige Fütterung ermöglicht Kontrolle, Gesundheitsüberwachung und langfristige Stabilität. Die Kosten für die Kastration übernimmt der Tierschutzverein Vinschgau – die Mithilfe vor Ort beim Einfangen und Transport ist jedoch unerlässlich. Unkastrierte Katzenkolonien werden zunehmend auch zu einem gesellschaftlichen Problem. Verschmutzte Spielplätze oder Gärten sorgen für Ärger, der mitunter in grausamen und illegalen Maßnahmen gegen Tiere mündet. Kastration ist die wirksamste, nachhaltigste und tierfreundlichste Lösung und vermeidet Tierquälerei. Im Vinschgau wurden bereits zahlreiche Kolonien erfasst und kastriert. Das Ziel ist klar: langfristig alle freilebenden Katzen zu registrieren und weiteres Leid zu verhindern.



Hinweis: Wer Fragen hat oder freilebende Katzen kennt, die kastriert werden sollten, wird gebeten, sich beim **Tierschutzverein Vinschgau** unter **+39 333 5418810** zu melden. Jede Beobachtung kann helfen.

Raiffeisen und Schule: Neues Schuljahr 2026/2027 gestartet

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres 2026/2027 setzt die Raiffeisenkasse ihre langjährige Zusammenarbeit mit der örtlichen Schule im Rahmen der Bildungsförderung fort. Die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen sowie die Förderung von Bildung und Lernen haben dabei einen hohen Stellenwert. Zum Schulstart durfte die Raiffeisenkasse allen jungen Kundinnen und Kunden im Grund- und Mittelschulalter ein Präsent überreichen. Die Geschenke mit nützlichen Schulmaterialien sollen die Schülerinnen und Schüler beim Lernen begleiten und ihnen den Einstieg ins neue Schuljahr erleichtern. Die Raiffeisenkasse wünscht allen Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern einen erfolgreichen Start sowie ein spannendes und lehrreiches Schuljahr 2026/2027.





Raiffeisen

Mehr Nähe. Mehr Bank.

It's about you.

Wenn's um dich geht.
Raiffeisen.

www.raiffeisen.it/junge-erwachsene